

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

58 (9.3.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

300 000 Heimatvertriebene sollen umsiedeln

Bundestag für beschleunigte Neugliederung Westdeutschlands

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Der Bundestag nahm einstimmig das Vertriebenen-Umsiedlungsgesetz für 1951 an. Nach diesem Gesetz sollen im Laufe dieses Jahres 300 000 Heimatvertriebene und zwar 150 000 aus Schleswig-Holstein, 85 000 aus Niedersachsen und 65 000 aus Bayern in andere Bundesländer umsiedeln. 200 000 davon sollen bis zum 30. September umgesiedelt werden. Davon sollen 25 000 auf Württemberg-Baden entfallen und zwar 12 500 aus Schleswig-Holstein, 7500 aus Niedersachsen und 5000 aus Bayern, Baden soll 16 000 aufnehmen. Der Hauptanteil der Umsiedler mit 115 000 entfällt auf Nordrhein-Westfalen.

Die Verteilung der restlichen 100 000 Heimatvertriebenen im letzten Vierteljahr 1951 soll durch Rechtsverordnung der Regierung geregelt werden. Die Umsiedlung erfolgt auf Grund freiwilliger Meldung in gelenkten Transporten. Selbständig kann ein Heimatvertriebener nur umsiedeln, wenn ihm im Aufnahmeland Wohnraum zur Verfügung steht, oder wenn Angehörige von ihm im Aufnahmeland schon Aufnahme gefunden haben. Die Aufnahmeländer werden Bundesmittel für Wohnungsbauten erhalten.

Bei der Aussprache wurde von verschiedenen Abgeordneten bemerkt, daß es sich hier um einen letzten Versuch handle. Es wurde lebhaft Kritik daran geübt, daß die Aufnahmeländer bis jetzt sich nur für jüngere Arbeitskräfte und für die Verlagerung von Flüchtlingsbetrieben interessiert hätten. Es sei ein engstirniger Bürokratismus zu verzeichnen gewesen und man müsse befürchten, daß auch in diesem Jahr die vorgeschriebene Zahl von 300 000 nicht erreicht werde.

Für die Neugliederung Westdeutschlands

In gleicher Einmütigkeit ersuchte das Parlament die Bundesregierung, sich bei den Höhen Kommissaren für die Aufhebung der alliierten Vorbehalte gegenüber dem Artikel 29 des Grundgesetzes einzusetzen, der die Neugliederung der deutschen Länder vorsieht. Es wurde dabei betont, daß lebensfähige Länder den Föderalismus und das demokratische Leben in den Augen der Öffentlichkeit in Verfall bringen.

Die Regierung brachte im Bundestag den Gesetzentwurf des Bundesrates über die Verlängerung des Wirtschaftsstrafgesetzes ein, der eine wichtige Neufassung der Bestimmungen über Preistreue bringt. Danach gilt eine Überschreitung der Preise bei vielen Artikeln für strafbar und dann werden Handelsspannen als Preisüberschreitungen bezeichnet, wenn gesunkene Preise und vorhergehende Wirtschaftsstufen nicht berücksichtigt werden, wenn trotz annähernd unveränderter Preise der vorhergehenden Wirtschaftsstufe die Gewinnspanne erhöht und bei gestiegenen Preisen die Handelsspanne nicht ausreichend herabgesetzt wird. Hinzu kommt noch der strafbare Tatbestand einer „Aufzehrung zum Preisverstoß“, der darin gesehen wird, daß jemand zu einem Verhalten auffordert, das diesen Bestimmungen widerspricht.

Mehr Kohle an Baustoffindustrie

Anlässlich eines sozialdemokratischen Antrages auf Sicherungsmaßnahmen für den sozialen Wohnungsbau teilte Minister Wildermuth mit, daß die Bundesregierung eine Vorlage berate, welche eine erhöhte Kohlezuteilung an die Baustoffindustrie vorsehe. Augenblicklich sei die Kohleversorgung der Industrie auf die Hälfte zurückgegangen. Weiter gab der Minister bekannt, daß die Maßnahmen der Regierung zur Lenkung der Produktion sich auch auf die Baustoffherstellung beziehen würden und daß durch Bauverbote zugunsten des Wohnungsbaus möglich sein können. Gegenüber der von seiten der Opposition dargelegten Preiswelle bei den Baustoffen, welche dazu geführt haben, daß manche Bauvorhaben nicht begon-

nen würden, wies der Minister auf die Kreditengung hin, welche zu einer rückläufigen Bewegung der Preise führen werde. Die Regierung wird auch bei der Hochkommission hinsichtlich einer Abstimmung der alliierten Bauten mit dem deutschen Vorhaben vorstellig werden.

Einstimmig wurde ein Antrag des Jugendfürsorgeausschusses angenommen, in dem die Bundesregierung ersucht wird, mit der alliierten Hohen Kommission über die Aufhebung aller Bestimmungen zu verhandeln, die der freien Betätigung Deutscher im Segelflugsport

und im Amateurfunkwesen entgegenstehen. Der Antrag geht auf die Initiative der FDP zurück.

Sondersitzung des Bundestags

Bonn (AP). Auf einer Sitzung, die um 10 Uhr beginnen und etwa vier Stunden dauern soll, wird Bundeskanzler Adenauer vor dem Appell der ostzonalen Volkskammer, einen gesamtdeutschen Rat zu konstituieren, eine Regierungserklärung abgeben. Anschließend findet eine Aussprache über die Regierungserklärung statt.

McCloy dementiert

Bonn (AP). Der amerikanische Hohe Kommissar John J. McCloy erklärte am Donnerstagabend, daß die Bundesrepublik „selbstverständlich etwas unternehmen müsse, um ihre Finanzlage in Ordnung zu bringen“. McCloy dementierte jedoch entschieden, daß man amerikanischerseits erwäge, in „ultimativer Form“ eine vorübergehende Aussetzung der Marshallplan-Hilfe anzudrohen.

Besprechungen über die Wirtschaftsfragen

DGB fordert Preisstop und Subventionierungen

Bonn (Dr. A.R.). Das Kabinett trat gestern nachmittag zu neuen wirtschaftspolitischen Beratungen zusammen, nachdem am Vormittag Unterredungen mit Vertretern der Bauernverbände, der Milchwirtschaft und des Getreidehandels stattgefunden haben. Das Kabinett will so rasch wie möglich die vorbereitenden Besprechungen über die Erhöhung der Getreidepreise abschließen. Hinzu kommt die Notwendigkeit einer endgültigen Verständigung über die Einschränkung der Liberalisierung, welche bis Samstag der OEEC vorgelegt werden müssen. Angesichts der Fülle und Schwere dieser Fragen ist die Regierung nach wie vor entschlossen, zu keiner generellen Lösung zu schreiten, deren Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft erst sorgfältig geprüft werden müssen. In Kreisen der Freien Demokraten allerdings hat sich Verzicht auf ein generelles wirtschaftspolitisches Programm erhebliche Bedenken erregt, mit denen sich das Kabinett noch auseinandersetzen haben wird.

Der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Georg Reuter, forderte laut dpa die Bundesregierung auf, sofort einen Preisstop zu erwirken und die wichtigsten Bedarfsgüter des täglichen Lebens zu subventionieren. Wenn notwendig solle auch Zwang angewendet werden, um gegen ungeheuerliche Preissteigerungen vorzugehen. Der DGB-Bundesvorstand wird auf einer Sitzung am kommenden Sonntag und Montag Vorschläge zur Wirtschaftsgestaltung fassen und sie der Bundesregierung und der Öffentlichkeit vorlegen.

das Militärgericht von Paris beherbergt. Ramcke meldete sich, wie von zuständiger Seite verlautete, nach seiner Flucht direkt in der Reully-Kaserne zurück, so daß er auf demselben Weg, den er am 18. Januar zu seiner Flucht nach Deutschland benutzte, auch wieder zurückgekehrt sein muß. Die ihm in Verbindung mit der Verteidigung der Festung Brest zur Last gelegten Vergehen sind gering. Ihnen stehen günstige Zeugenaussagen, unter anderem von höheren Offizieren der amerikanischen Truppen, gegenüber. Informierte Kreise in Paris sind daher der Ansicht, daß die Strafe gering ausfallen dürfte, wenn es überhaupt zu einer Verurteilung kommt.

Pariser Konferenz tritt auf der Stelle

Paris (AP/dpa). Die Beauftragten der vier Großmächte zur Vorbereitung einer Tagesordnung für eine neue Viererkonferenz sind am Donnerstag in Paris zu ihrer vierten Sitzung zusammengetreten. Den Vorsitz führt der amerikanische Delegierte Philip Jessup.

In diplomatischen Kreisen von Paris herrscht nach Ende der dritten Sitzung der Vorbereitungen der Eindruck vor, daß die Konferenz auf der Stelle tritt. Man rechnet damit, daß die Besprechungen sehr zahl und langwierig sein werden und daß dramatische Entwicklungen nicht zu erwarten seien, wenn auch Überraschungen niemals ausgeschlossen seien. Die Sowjetunion hat in der vierten Sitzung darauf bestanden, daß bei einer zukünftigen Außenminister-Konferenz auf jeden Fall die Wiedervereinigung Deutschlands besprochen werden müsse.

König Abdullah greift in Marokko-Konflikt ein

Amman (dpa). König Abdullah von Jordanien hat Präsident Truman telegraphisch ersucht, bei der französischen Regierung vorstellig zu werden, „damit die französische Unterdrückungspolitik in Marokko aufhört“. Die Einberufung einer Sitzung des Politischen Ausschusses der Araber-Liga soll auf einen Vorschlag des jordanischen Königs zurückgehen, den ersten Friedensbruch in Marokko zu prüfen.

Irans Nationalisten gegen Ausländer

Teheran (AP/dpa). Nach der Ermordung des Ministerpräsidenten Razmara erhoben die iranischen Nationalisten verstärkt die Forderung nach einer Vertreibung der British-Oil-Company aus dem Lande. Der Attentäter wurde inzwischen als Abdullah Rastegar identifiziert. Die Ermordung General Razmarsas ist bereits das dritte Attentat innerhalb von zwei Jahren im Iran. Im November 1949 wurde Minister Abdul Hosain Haziri — ein früherer Ministerpräsident — ebenfalls von einem Angehörigen der Fedajeh-Sekte ermordet. Dem zweiten Attentat fiel der Abgeordnete Ahmad Dehghan zum Opfer.

Bischof Dibelius sagt

Hannover (AP). Der Rat der evangelischen Kirche in Deutschland befaßte sich, wie Bischof Dibelius erklärte, mit den Anschuldigungen gegen das Hilfswerk Dessen Leiter, der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Eugen Gerstenmaier, habe über den ganzen Fragenkomplex Bericht erstattet. Der Rat der EKD werde jedoch erst nach Abschluß der Verhandlungen, die in Kürze zwischen Vertretern des Hilfswerks und württemberg-badischen Behörden beginnen sollen, zu den Vorfällen in der Öffentlichkeit ausführlich Stellung nehmen. Nach Ansicht des Bischofs würden sich die steuerlichen Forderungen Württemberg-Badens auf etwa 100 000 DM belaufen, für die die evangelische Kirche bereits Mittel zurückgestellt habe. Er sehe diese Forderungen zwar nicht als unrechtmäßig, aber als unbillig an. Das Hilfswerk sei ein amtliches Unternehmen der evangelischen Kirche und soll es auch weiterhin bleiben.

Sensation bei der Südd. Klassenlotterie

München (dpa). Bei der Süddeutschen Klassenlotterie ereignete sich am Donnerstag der seltene Fall, daß die Prämie mit dem „Großen Los“ zusammenfiel, da dieses in den ersten 19 Ziehungstagen im Gewinnrad verblieb und erst am letzten Tag gezogen wurde. Der Gewinn von zusammen 500 000 DM fiel auf die Losnummer 126 547. Das Los wird in Achteln gespielt (ohne Gewähr).



Ein Bild aus unseren Tagen
... das von den schwedischen Presse-Photographen mit dem Preis „Bestes Bild des Jahres 1950“ ausgezeichnet wurde, zeigt ein schwedisches Kampfflugzeug, das während des Fluges vier Raketen abschießt (dpa)

Hat der Bauer Geld...

A.N. ... dann soll es nach dem bekannten Wort die ganze Welt haben. Hierüber ließe sich streiten. Die einen behaupten, die Bauern hätten mehr Geld als je selber, wogegen wohl mit Sicherheit von der bäuerlichen Seite eingewandt wird, die Bauern hätten eben keins oder jedenfalls nicht soviel, daß sie die Landwirtschaft in einem Maße zur Leistung bringen könnten, wie sie als eine Grundlage der Volksexistenz auch eine Grundlage zu Wohlhabenheit sein könnte.

Daß die Landwirtschaft im Brennpunkt des kritischen Interesses der Verbraucher steht, beruht nicht etwa auf bloßer Voreingenommenheit oder Gehässigkeit ihr gegenüber, so viel Unwissenheit auch den üblichen verallgemeinernden Schlagworten gegenüber der Landwirtschaft zugrunde liegen mag. Aus der Natur der Dinge heraus ist das Verhältnis der Landwirtschaft zur modernen Industrielandschaft ein außerordentlich schwieriges, und eine Lösung dafür zu finden, ist die schwerste wirtschaftspolitische Aufgabe überhaupt. Das Wesen der Landwirtschaft mit ihrem festen zeitlichen Rhythmus, aber ihrer Abhängigkeit von unbeflügelbaren Witterungsfaktoren ist völlig verschieden von der industriellen Fabrikation, die von eben diesen beiden Faktoren unabhängig ist. Lange Umschlagzeiten und erhebliche Beschränkungen der Möglichkeit, die Kostenlage wechselnden Marktverhältnissen anzupassen, sondern sie deutlich ab von den übrigen Wirtschaftsbereichen der Industrie, des Gewerbes und des Handels mit ihren meist wesentlich kürzeren Umschlagzeiten und mit meist schneller zu beeinflussenden und zu verändernden Kosten- und Ertragsverhältnissen. Hier liegt eine natürliche Spannung vor, die zu immerwährenden Reibungen und Konflikten Anlaß gibt. Und tatsächlich ist eine befriedigende Lösung dieses Problems, die verschiedenen volkswirtschaftlichen Bereiche harmonisch zu verbinden, noch nicht erreicht worden. Es sei nur angedeutet, daß auf völlig gegensätzlichen Wegen eine Lösung versucht worden ist, etwa mit der Politik der Preisgarantie bei staatlichen Aufkäufen in den USA und mit der Sozialisierung der Landwirtschaft in der UdSSR. Wenn auf so riesenhaften Flächen, die zu einem hohen Anteil die Ernährungsverhältnisse der Menschheit bestimmen, mit geradezu ungeheurem Aufwand oder mit revolutionären Mitteln die Lösung des genannten Problems erstrebt wird, müssen freilich Vorstellungen sehr skeptisch beurteilt werden, die in einem wesentlich kleineren Rahmen und gar noch mit fragwürdigen Grundsätzlichkeiten wie jene der Agrarpolitik des Dritten Reiches den Stein der Weisen gefunden zu haben glauben.

Über alle schwierigen Streitfragen hinweg muß als Tatsache angesehen werden, daß die Landwirtschaft in ihrer Gesamtheit gesehen im Laufe langer Zeit an der allgemeinen Wohlstandsvermehrung nicht gleichermaßen Anteil gehabt hat. Das Problem, um das es sich hier handelt, ist als „Unterbewertung der landwirtschaftlichen Arbeit“, nämlich gegenüber der industriellen und gewerblichen, bekannt. Dieses

sehr verwickelte Problem ist nun freilich nicht dadurch zu lösen, daß etwa landwirtschaftliche Preise auf eine indexmäßig errechnete Höhe mit den Industriepreisen gebracht werden. Es spielt u. a. hinein die Tatsache, daß die gewaltigen Verbrauchermengen wechselnde Wünsche an die Nahrungserzeugung haben und sich nicht ohne weiteres mit einer gegebenen Produktion bescheiden wollen, die ihnen angeboten wird. Die Landwirtschaft unterliegt also Marktverhältnissen und Marktgesetzen. Der Versuch, sie für ihren Bereich auszuschließen, muß auf die Dauer scheitern und führt letzten Endes zur Zerrüttung der Landwirtschaft selber. Daher richtet sich Kritik gegen ein Bestreben, zwar die Vorteile des Marktes auszunutzen, sich aber einem Marktdruck durch Inanspruchnahme von Preis- und Absatzgarantien entziehen zu wollen.

Das ist auch ein Stein des Anstoßes bei den jüngsten Vorgängen gewesen. Das Durcheinander auf dem landwirtschaftlichen Preisgebiet ist erheblich und ohne Frage von der Landwirtschaft selber nicht verschuldet. Das Verschulden liegt an Versäumnissen und Fehlern, die weit zurückreichen, mindestens in die Zeit vor und nach der Währungsreform, als noch unter verhältnismäßig geringeren Schwierigkeiten die landwirtschaftlichen Inlandspreise den Weltmarktpreisen hätten angelehnt werden können. Jetzt ist der Sprung infolge der davon gelaufenen Weltmarktpreise sehr schwierig geworden, und selbst eine nummehrige Preiserhöhung um mehr als ein Viertel bei Weizen und Roggen macht noch erhebliche Subventionen des zu deckenden Einfuhrbedarfs erforderlich — der übrigens noch nicht vollständig gesichert ist. Es ist nur zu verständlich, daß aus der Masse der Verbraucher sich Widerstände gegen eine solche plötzliche Preisveränderung erheben, die zudem noch auf einer nicht ganz klaren Gesetzesgrundlage von der Bundesregierung zugelassen wurde. Seitens der Landwirtschaft wird allerdings betont, daß die Regierungsanweisung, die Preisüberwachung erst bei einer Überschreitung der Weizen- und Roggenpreise von 480 bzw. 380 DM eingreifen zu lassen, sich im gesetzlichen Rahmen halte. Das wird zu klären sein.

Die Landwirtschaftspolitik ist nun Kernproblem der Wirtschaftspolitik geworden. Diese hat aber auch Rücksicht zu nehmen auf unsere wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland, in denen wir nicht — wie nach dem Muster der fehlgeschlagenen „Autarkie“ — selbstherrlich bestimmen können. Es ist kaum beachtet worden, daß der Bundeskanzler bei der Verabschiedung des Vieh- und Fleischgesetzes in der Vorwoche festgestellt hat, die landwirtschaftlichen Marktgesetze sollten nur im Rahmen der entsprechenden internationalen Abmachungen angewandt werden. Anders ist es auch nicht denkbar. Daß landwirtschaftliche Erzeugnisse zu angemessenen Preisen abgesetzt werden können, hängt auch davon ab, ob Hunderttausende von Arbeitern in den Exportindustrien verdienen können. Nur bei entsprechendem Lohn- und Einkommen sind auch höhere landwirtschaftliche Preise möglich.

Neues in Kürze

Dublin (AP). Das irische Parlament hat für die Einrichtung eines neuen Generalkonsulats in Bonn 424 Pfund (52 026 DM) bewilligt. Außenminister Mac Bride wies darauf hin, daß die deutsche Bundesrepublik in der irischen Ausfuhr an 4. Stelle stehe.

Belgrad (dpa). Elf Abgeordnete der jugoslawischen Nationalversammlung sind am Mittwoch zu ihrem vorgesehenen Besuch von Belgrad nach Großbritannien abgereist.

Bonn (AP). Der Transitverkehr ausländischer Waren durch das Zollgebiet der Bundesrepublik betrug im Januar 331 897 Tonnen, teilt das Statistische Bundesamt mit. Das bedeutet gegenüber dem Vormonat einen Rückgang um 109 815 Tonnen.

Frankfurt (dpa). Der regierende Bürgermeister von Berlin, Prof. Ernst Reuter traf auf der Rückreise von seinem zwölftägigen Aufen-

halt in den USA auf dem Rhein-Main-Flughafen ein. Vor Pressevertretern erklärte er, die Haltung der Amerikaner gegenüber Berlin sei sehr positiv. Es sei mit der erwarteten Unterstützung für die Stadt zu rechnen.

Wiesbaden (AP). Zum neuen Vorsitzenden des Hauptausschusses der freien Selbstkontrolle der deutschen Filmwirtschaft wurde Senator a. D. Dr. Ascan Klee-Gobert (Hamburg) gewählt. Er ist der Nachfolger von Curt Oertel.

Düsseldorf (AP). Der Präsident des jüdischen Weltkongresses Dr. Goldmann, hat die jüdischen Weltorganisationen aufgefordert, unverzüglich Verhandlungen mit der Bundesregierung über deutsche Reparationsleistungen an Israel aufzunehmen.

Berlin (AP). Insgesamt 1023 Ostpolizisten haben sich im Jahre 1950 nach Westberlin abgesetzt.

In Korea Großkampf an allen Fronten

Die Chinesen verloren in 24 Stunden 11 000 Mann

Tokio (AP/dpa). An allen Abschnitten der Offensivfronten in Korea setzten die UN-Verbände trotz Schneefall und erbitterter Gegenwehr ihre pausenlosen Angriffe fort. Aus ihrem letzten Einbruch in die Bereitstellungsgebiete umgruppierter kommunistischer Verbände hat sich eine neue schwere Abnützungsschlacht entwickelt. Der völlig überraschte Gegner verlor bereits in den ersten 24 Stunden der Operation über 11 000 Mann an Toten und Verwundeten. Der Aufmarsch der chinesischen Sturmverbände der 3. Feldarmee wurde damit empfindlich gestört. Westlich von Hoengsong standen gestern britische und chinesische Truppen im schwersten Infanteriegefecht seit Ausbruch des Koreakrieges. Beide Seiten setzten an dieser Stelle die letzten Reserven ein und warfen sämtliche schweren Waffen in den Kampf, der um zwei beherrschende Höhenstellungen tobte. Eine Entscheidung an dieser Stelle ist noch nicht gefallen. Im Straßendreieck Yongdu-Hoengsong-Hongchon kam es ebenfalls zu erbitterten Kämpfen zwischen alliierten und kommunistischen Verbänden.

Im Westabschnitt der Front sind die alliierten Truppen nach Überschreiten des Han nach Westen eingeschwenkt und von der Flanke her gegen Seoul vorgestoßen. Nach 8 km tiefem Einbruch in die feindlichen Feldstellungen haben sich amerikanische Panzerrudel auf kurze Entfernung der Hauptstadt genähert. Die drei am Mittwochmorgen über dem Han errichteten Brückenköpfe wurden verstärkt und weiter ausgebaut. Trotz des schweren Schocks, den der Gegner durch die überraschende und machtvolle UN-Offensive erlitten hat, zieht er weiterhin Reserven nach Süden. Der Aufmarsch für die angeblich geplante chinesische Frühjahrso-

ffensive geht weiter, obwohl er durch Luftangriffe und tiefe Panzervorstöße der UN-Verbände laufend gestört wird.

Aus Washington meldet AP, daß der Außenpolitische und der Wehrausschuß des US-Senats am Donnerstag in geheimer Sitzung beschlossen haben, jede Entsendung amerikanischer Truppen für die Verteidigungsstreitkräfte der Nordatlantikkriegsstaaten von der Zustimmung beider Häuser des Kongresses abhängig zu machen.

Neue „Friedenskampagne“ mit Unterschriften

Wien (AP). Eine neue weltumspannende sogenannte „Friedenskampagne“ mit dem vorläufigen Ziel einer Konferenz der großen Vier und Rotchinas leitete die in Bukarest herausgegebene Wochenzeitschrift der Kominform „für dauerhaften Frieden und Volksdemokratie“ ein.

Die erste Anregung für ein solches Treffen erfolgte auf dem kommunistischen „Weltfriedensrat“, der vor zwei Wochen in Berlin stattfand. In einer Resolution hatten die Teilnehmer das Zustandekommen eines „Friedenspaktes“ zwischen der Sowjetunion, den Vereinigten Staaten, dem kommunistischen China, Frankreich und Großbritannien gefordert.

In einem Leitartikel auf der Titelseite der Kominformzeitschrift werden die kommunistischen Parteien aller Länder beauftragt, die neue Friedenskampagne als eine vordringliche Aufgabe zu behandeln. In allen Ländern soll sofort mit einer Unterschriftensammlung für das Zustandekommen der vorgeschlagenen Konferenz begonnen werden.

Zum Tage

Kein Verfahren gegen Gerstenmaier

Über die verschiedenen Arten, wie man politische Feinde erledigen könne, war kürzlich in Frankreich machte man sie lächerlich und in Deutschland verdächtig man sie. Da dies in einer Zeitung Stuttgarts stand, hat das einen besonderen Reiz. Denn von dort her kam gestern die Mitteilung der Staatsanwaltschaft, es bestehe nach Überprüfung der Unterlagen kein Anlaß zur Einleitung eines Straf- oder Ermittlungsverfahrens gegen das Evangelische Hilfswerk oder seinen Leiter, Oberkonsistorialrat Dr. Eugen Gerstenmaier, da der Verdacht strafbarer Tatbestände nicht gegeben sei. Da hat es also wieder einmal der Untergebene besser gewußt als sein Chef. Denn dieser, der Justizminister Württemberg-Badens, Ministerpräsident Reinhold Maier, ist doch gegen seinen politischen Gegner Gerstenmaier gerade wegen dieser Sache so scharf ins Zeug gegangen. Wie stehen sie da, der Minister- und der Gerstenmaier? Wir können nur sagen: wir möchten nicht Reinhold Maier heißen, weil wir uns dann blamiert vorkämen und weil wir glaubten, jener Satz der offiziellen Darstellung aus der derzeitigen Sitzung des Rats der Evangelischen Kirche bezöge sich dann auf uns: „In leitenden Kirchenkreisen bedauere man das bedrohliche Absinken der politischen Moral, das selbst bei führenden politischen Persönlichkeiten sichtbar geworden ist.“ Wer möchte da noch als führend gelten?

Auf maurische Art genossen

Ein maurischer Spruch lautet: „Ich warte vor dem Hause meines Feindes, bis seine Leiche an mir vorübergetragen wird.“ Ein Spanier, der damit einig ging, hat von sich bekannt, er habe beim Tode eines seiner Feinde erst die Nachricht davon genossen, dann sei er ins Haus des Toten gegangen, um ihn im Sarg liegen zu sehen, schließlich habe er den Angehörigen sein Beileid ausgesprochen und dafür Dank geerntet. Ein wenig wird an diese maurische Art erinnert, wer jetzt in Madrid miterlebt, wie die Botschafter und Gesandten wieder aufziehen, die nach der Verurteilung des Franco-Regimes durch die Vereinten Nationen bei Nacht und Nebel französischen Abschied genommen hatten. Ein Diplomat um den anderen rückt an. Und jedesmal ist es ein Fest mit prunkvollem Zeremoniell: mit Staatskutsche, Maurenhenrwache, Ehrengeleite und — mit Fotografen. Nichts wird außer acht gelassen; dabei wissen die Beamten um den „Introduktion de embajadores“ mit „Hier etwas mehr!“ und „Hier etwas weniger!“ unmißverständlich zu dozieren. Formvollendet erheischt das Schauspiel Beifall offener Szene. Wenn dann die Zeitungen Bildberichte von der Überbrechung der Begleitungsbescheide des zuletzt angekommenen Botschafters oder Gesandten auf der ersten oder „zufällig“ erst auf der zweiten Seite veröffentlichen, lächeln die Madrider ihr maliziöses Lächeln und fragen einander: „Haben Sie die tiefe Verbeugung gesehen, die der USA-Botschafter vor dem Generalissimus gemacht hat?“ — Mit Politik hat dies zwar nicht allzuviel zu tun; darüber gibt sich niemand einer Illusion hin. Aber eine kleine Genugtuung wird in Madrid nicht verachtet; sie hat lange genug auf sich warten lassen und mußte teuer bezahlt werden.

Öffentliche Meinung „machen“

Wenn alle, die es angeht, wüßten, was „Öffentliche Meinung“ ist, so würde sich niemand getrauen, sie „machen“ zu wollen. Unsere öffentlichen und halböffentlichen Einrichtungen wissen aber zum Teil darüber nicht Bescheid und fühlen sich deshalb stark genug, mit Zeitschriften und Zeitungen, so der Nordwestdeutsche Rundfunk und einzelne Länderregierungen, den Kampf zu wagen. Einen Kampf, von dem man jetzt schon prophezeit, daß er genau so hoffnungslos sein wird, wie seinerzeit im „Dritten Reich“ oder jetzt im „Paradies der Werktätigen“. Diese Publikationen werden nämlich hoffnungslos langweilig werden, so sehr, daß dies nicht einmal mehr in einem normalen Verhältnis steht zu den enormen Steuergeldern oder den dem Hörer abgenommenen Gebühren, die zur Erzeugung dieser Langeweile notwendig sind. Ja, wenn die Öffentliche Meinung ein Vorfall wäre, der aktenkundig zu machen ist! Das ist aber nicht möglich. Sie ist ein Wesen besonderer Art, worüber man bei guten Soziologen und Historikern sich informieren sollte und nicht aus den Denkschriften braver Bürger. Wenn die Organisationen der deutschen Zeitungs- und Zeitschriftenverleger gegen eine

Kein Krieg im Jahre 1951 — oder doch?

Tatsachen gegen Gerüchte — zusammengefaßte Urteile von Leuten, die Bescheid wissen sollten

Seit einigen Tagen geben die gewöhnlich sehr gut informierten Organe der amerikanischen Presse über die sowjetische Macht ein kühleres und heiteres Urteil ab, als bisher. Man bemüht sich, die Gerüchte von den Tatsachen zu scheiden und der Phantasie der Öffentlichkeit Zügel anzulegen, indem man ihr das Wahrscheinlichste vor Augen führt. Die bemerkenswerteste Unternehmung dieser Art ist soeben durch den „United States News And World Report“ durchgeführt worden. Diese Wochenschrift, die in Washington herausgegeben wird, darf man zwar nicht als Organ offizieller Ansichten ansehen, aber man kann es als besonders gut informiertes Blatt betrachten. Es hat soeben unter dem Titel „Warum Rußland in diesem Jahr nicht angreifen wird“ eine Studie veröffentlicht, die sich auf die Ansicht von Leuten gründet, die in Schlüsselstellungen in den Vereinigten Staaten und im Ausland sind. Wir geben im folgenden einige Auszüge aus dieser Studie, die wir durch andere amerikanische oder englische Kommentare ergänzen.

Argumente gegen die Unruhe

US News And World Report stellt die Tatsachen den Gerüchten gegenüber:

Das Gerücht läuft um, daß die Mobilisierung in Rußland begonnen hat. In Wirklichkeit ist die letzte Altersklasse wie vorausgesehen demobilisiert worden. Ältere Klassen sind z. Zt. nicht aufgerufen.

Das Gerücht läuft um, daß das Brot rationiert ist, um die Lagerung von Mehl zu erlauben. In Wirklichkeit ist weder in Moskau noch in anderen Industriegebieten noch in der Provinz die Rationierung eingeführt worden.

Der Verbrauch von Treibstoffen sei streng eingeschränkt worden. Vielmehr sind die Einschränkungen im Verbrauch von Treibstoffen dieselben geblieben. Die Menge, die der Zivilbevölkerung zur Verfügung gestellt wird, ist noch immer äußerst gering geblieben.

Die von Osten nach Westen führenden Eisenbahnlinien sind verdoppelt worden und neue Linien sind gebaut worden. Das trifft zum Teil zu. Man reparierte die während des Krieges zerstörten Strecken. Aber neue Linien sind selten. Der Hauptgrund für diese Arbeiten mag wirtschaftlicher und nicht militärischer Natur sein.

Die Flugplätze in Ostdeutschland sind vergrößert und vervielfältigt worden. Das trifft zu, aber solche Vorbereitungen können rein defensiver Natur sein. Man knüpft daran keine besonderen Spekulationen.

Die Dezentralisierung von Industrieanlagen wird angeblich in Rußland vorangetrieben. In Wirklichkeit ist der industrielle Aufbau in Rußland bestrebt, sich um die bereits bestehenden Industriegebiete zu zentralisieren. Die Verlegung vollzieht sich nicht in dem Grad, den die Einbildung wahrhaben möchte.

Im Innern Rußlands gibt es keine Kriegsgerüchte. Man versucht nicht, patriotische Begeisterung zu erwecken, die notwendigerweise in einer Diktatur jedem Angriffskrieg vorangehen müßte.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Rußland sich nicht mit Vorbereitungen beschäftigt, die notwendig wären, wenn man einen Angriff starten wollte oder wenn man bereit wäre, einen allgemeinen Krieg zu führen.

Sieben gewichtige Gründe

Nach derselben Zeitschrift glauben die interessierten Regierungen, daß sieben gewichtige Gründe heute Rußland daran hindern, einen Angriffskrieg zu führen.

1. Rußland könnte keinen Krieg gewinnen, an dem die Vereinigten Staaten beteiligt wären. Im Falle eines Krieges würde es viel härter leiden müssen als die Vereinigten Staaten.

solche Presse, wie wir sie hier im Auge haben, protestieren, so tun sie dies natürlich auch, weil sie sich gegen eine Konkurrenz, dazu eine unläutere, wehren. Aber der wahre Kern dieses Protestes bleibt doch nach wie vor die Tatsache, daß man die Öffentliche Meinung nicht machen kann, weil sie eine Unersehene ist, die sich aus anderen Quellen nährt als denen der Redaktionen, und daß man sie im demokratischen Staat auch nicht „lenken“ soll. Was daraus werden kann, haben wir erlebt. Wenn auch die Öffentliche Meinung mißfällt, dann schafft solche politische, persönliche, soziale und wirtschaftliche Tatsachen, daß das in den Zeitungen sich zeigende Spiegelbild gefüllt. Politiker sollen keine Zeitungen schreiben; sie sollen Zeitungen machen, indem sie die Öffentliche Meinung schöpferisch gestalten.

2. Der amerikanische Vorrat an Atombomben, der 750 bis 1000 Bomben umfaßt und sich schnell vergrößert, ist zu gefährlich, als daß man mit ihm scherzen könnte. Die russischen Jäger könnten zwar einen Bomberpulk daran hindern, sein Ziel zu erreichen, aber ein anderer Pulk würde es. Rußland wird nicht leichtfertig sein Industriepotential in einem allgemeinen Krieg auf Spiel setzen.

3. Seine Verbündeten sind unsicher. Auf dem Papier können die Satelliten Moskau große Armeen für einen Krieg stellen. In Wirklichkeit sind diese Armeen nicht sicher.

Bestätigung der Ansicht des US World Reports:

Marschall Tito selbst hat vor kurzem dem stellvertretenden amerikanischen Staatssekretär für Europa, Perkins, versichert, daß er keinen Angriff der Satelliten im kommenden Frühjahr fürchtet. Im Laufe ihrer Konferenz in Paris haben die amerikanischen Diplomaten in Zentral- und Osteuropa, trotzdem sie feststellten, daß man hinsichtlich dieser Länder kein absolut sicheres Urteil abgeben kann, gesagt, sie glaubten, daß die für Tito bestimmten Propaganda-Drohungen dem Wunsch der kommunistischen Häuptlinge entspreche, dem Krenl ihre Treue zu beweisen, indem sie noch lauter schreien als er. Gleichzeitig müssen sie ein Mittel finden, um die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung von ihren inneren Schwierigkeiten abzulenken.

Die Diplomaten zögern natürlich, sich absolut festzulegen, aber sie glauben, daß es unmöglich wäre, militärische Vorbereitungen großen Stils geheimzuhalten, und sie haben einige Beweise dafür, daß man solche Vorbereitungen nicht trifft. (R. Yeakum in der „New York Herald Tribune“ vom 9. 2. 51.)

Es wird behauptet, daß die Effektivstärke der Satellitenarmeen über die Grenzen hinaus vergrößert worden ist, die in den Friedensverträgen festgelegt war.

Die Versuchungen des Westens

Trotz dieser Verstärkung berechnen die amerikanischen Diplomaten den Offensivwert der Satellitenarmeen nicht sehr hoch. Ihre Moral ist nicht gut. Sie würden sich hart schlagen, um ihre Heimat zu verteidigen, sagte mir einer unserer Diplomaten, aber in einer Armee, die eine Offensivoperation durchführt, würde sie wahrscheinlich sich damit begnügen, Besatzungsmacht zu sein. (Derselbe.)

Der World Report führt noch einen anderen Grund für das Zögern der UdSSR an, in diesem Jahr einen Krieg zu führen.

4. Grund: Die Versuchungen des Westens. Ein allgemeiner Krieg, den Rußland begönne, würde die russischen Streitkräfte weit nach Westeuropa hineinziehen. Seit 1945 sind allein während ihres Aufenthaltes in Osteuropa zirka 150 000 russische Soldaten desertiert. Noch viel weiter weg von zu Hause, in einem Westeuropäer, das ihnen das hohe Lebensniveau der freien Nationen zeigen würde, würde es noch schwieriger sein, sie in der Hand zu halten.

5. Eine zweite Front. Rußland hat schon eine offene Front im Westen gegen Asien. Ein allgemeiner Krieg würde eine zweite Front in

Europa bedeuten. Stalin hat einmal gesagt, daß Hitler sich mit seiner zweiten Front das eigene Grab gegraben hat. Er ist ängstlich bemüht, den Schlingen auszuweichen, die ihm seine Eroberungen kosten würden.

6. Rußland will das Reich erhalten und konsolidieren, das es bereits erobert hat. Ein allgemeiner Krieg würde früher oder später eine Gegenoffensive der Vereinigten Staaten und ihrer Alliierten quer durch Polen oder die Tschechoslowakei, durch Rumänien oder Bulgarien auf russisches Territorium herbeiführen.

7. Ein letzter gewichtiger Grund ist endlich der ungenügende Vorrat an strategischen Rohstoffen und besonders an Petroleum.

Treibstoff, immer wieder Treibstoff

Diese Krise kommentiert der „Daily Telegraph“, indem er daran erinnert, daß im Laufe des letzten Krieges Rußland von seinen Westalliierten 25 Prozent des Treibstoffs für Flugzeuge erwerben mußte. Sein Bedarf an Treibstoff würde weit denjenigen des letzten Krieges übertreffen, da es gegen diejenigen Krieg führen würde, die ihm damals halfen. Es versteht sich von selber, daß alles, was die Produktion und den Verbrauch von Treibstoff in den UdSSR angeht, ein wohlgeheutes Geheimnis ist. Man glaubt indessen, daß die derzeitige Produktion Rußlands ungefähr 35 Millionen Tonnen pro Jahr beträgt. Es ist noch schwieriger seinen Verbrauch abzuschätzen, aber das angelegte Ziel ist eine Produktion von 60 Mill. Tonnen gegen Ende 1951. Dieses Ziel kann einen Hinweis geben auf die Menge Treibstoff, die Rußland für notwendig hält, um jeder Eventualität ins Gesicht zu sehen. Diese Situation, fügt die konservative Zeitung hinzu, spiegelte sich 1946 in den Worten wider, die Stalin an General Bedell Smith, damals Botschafter der Vereinigten Staaten in Moskau, richtete: „Sie verstehen unsere Situation hinsichtlich des Petroleums und Persiens nicht“, sagte er damals. „Die Gegend um Baku enthält unsere Hauptquelle. Vor den Toren Persiens ist sie sehr verwundbar. Wir wollen unsere Versorgung mit Petroleum ungenügend einem Risiko aussetzen.“ („Daily Telegraph“, 9. Februar.)

Was US News And World Report angeht, so glaubt es, daß Moskau schon gezeigt hat, daß es auf große Eroberungen verzichtete:

Man glaubt in Regierungskreisen, daß die Führer Rußlands sich dieses Jahr gegen den Krieg entscheiden werden. Irrtümer, falsche Schätzungen oder Urteile könnten eventuell die Welt in einen Krieg stürzen. Wenn man solche Möglichkeiten ausschließt, dann befindet man sich einer Strategie gegenüber, die von beiden Seiten einen Krieg zu vermeiden sucht.

Und die Wochenschrift aus Washington fügt hinzu: die Zeittafel der amerikanischen Wiederaufrüstung läßt für die Zukunft folgende Hypothesen zu:

1951: eine Periode der Gefahr. USA schwach, aber an Kraft gewinnend. Alliierte schwach.

1952: USA stark und sehr stark werdend. Geringere Gefahr. Vertrauen bei den Alliierten.

1953: USA mächtig, viele entschlossene Alliierte. Karten auf den Tisch.

(Entnommen der „Le Monde“, übersetzt von H. B.)

Sowjetischer Agentenapparat zerschlagen

Hannover (Sp.). Die niedersächsische Polizei hat einen sowjetischen Agentenapparat in Niedersachsen zerschlagen, dessen Aufgabe es war, dem SED-Politbüro und dem sowjetischen Geheimdienst Informationen über die Polizei zu vermitteln, sowie die Polizei durch kommunistische Elemente zu zersetzen, teilte der hannoversche Polizeichef Brünke mit. Die Polizei, die diesen Spionagering bereits seit 1 1/2 Jahren überwacht, griff zu, als sich der Leiter dieser Organisation, der Malerlehrling Subdorf in Hannover, mit dem Polizeiobermeister Gnießner traf, um Informationen in Empfang zu nehmen.

Die Gegenaktion der Polizei erfolgte zur gleichen Zeit in Braunschweig und Hannover-Münden, wo sich die Polizeischule befindet. Minder wurden außer den beiden vorgenannten noch der engste Mitarbeiter Subdorfs, der Polizeimeister Weingartner, die Polizeileitende Goette, Braunschweig, sowie der in der Verwaltung der Polizeischule Hannover-Münden beschäftigte Polizeioberwachmeister Wendehorst verhaftet. Die Festgenommenen werden sich wegen Verstoßes gegen den § 353 des Strafgesetzbuches, Verwertung von Staatsgeheimnissen, zu verantworten haben. Ferner wurde am Donnerstagmorgen ein hannoverscher KPD-Funktionär festgenommen, über dessen Adresse die sowjetischen Anweisungen für Subdorf übermittelt wurden.

Polizeidirektor Brünke erklärte, daß man anfangs versucht habe, die Polizei durch sogenannte Dreizeilen systematisch zu durchsetzen. Später habe man Einzelagenten eingesetzt. In der letzten Zeit hätten die Kommunisten versucht, ihren Agentenapparat innerhalb der Polizei zu erweitern und zu intensivieren. Das Geld, das die Beamten für ihre gelieferten Informationen erhielten, kam aus Ost-Berlin. In Zusammenhang mit dieser Aktion, die noch anhält, werden allein in Hannover noch gegen 15 Polizeibeamte Disziplinarverfahren eröffnet.

Über die alte Brücke zu uns

Uelzen (dpa). Mit seinem gesamten Fuhrpark — einem Lastwagen, einem Dieselschlepper und drei großen Anhängern — traf dieser Tage ein Fuhrunternehmer aus Sachsen-Anhalt im Flüchtlingsdurchgangslager Uelzen-Bohdamm ein. Er war aus der Sowjetzonenrepublik geflohen, um einer drohenden Enteignung zuvorzukommen. Um seinen Fuhrpark in das Bundesgebiet zu bringen, „demontierte“ er mit seinen Fahrern unweit der Zonengrenze Teile einer alten Brücke und baute damit einen Übergang über den Grenzgraben.

Bahnhof Kehl erst später

Freiburg (BNN). Die ursprünglich für den 1. April in Aussicht genommenen provisorischen Lösungen im Kehler Bahn- und Zollverkehrgewesen wurden zugunsten einer auch das Hafengebiet einschließenden Regelung zurückgestellt. Wie die Badische Staatskanzlei mitteilt, haben die Verhandlungen über die Kehler Verkehrsprobleme zu einem günstigen Ergebnis geführt. An Stelle der provisorischen Lösung soll eine Regelung eintreten, die den beiderseitigen Interessen Rechnung trägt und in verkehrstechnischer, wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht Vorteile mit sich bringt. Die kurzfristige Verzögerung der Eröffnung des Bahnhofs Kehl müsse angesichts der bedeutsamen Vorteile der künftigen Lösung in Kauf genommen werden.

Ein bayrischer Prophet

München (BNN). Der bayrische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard prophezeite einen baldigen Preissturz auf allen Gebieten. Ähnlich wie der bayrische Landwirtschaftsminister Dr. Schlögl kritisierte auch Dr. Ehard anschließend die Agrarpolitik des Bundes, welche Bayern einseitig belaste. Die Länderminister erhielten ihre Informationen nicht etwa durch den Bund sondern aus der Presse.

Die „Butterwälzaktion“

Bonn (dpa). Das Bundesernährungsministerium wies darauf hin, daß bei der sogenannten „Butterwälzaktion“, bei der die Butterbestände aus den Kühlhäusern auf den Markt gebracht werden sollen, keine nennenswerten Butterverluste festgestellt wurden. Daß große Mengen Butter bei den Einlagerungsstellen verdorben seien, worüber wir berichtet hatten, trafe nicht zu. Auch die Behauptung, daß durch den Verderb ein Gesamtschaden von etwa 40 Millionen DM eingetreten sei, stimme nicht.

Die Gesamtmenge der im Bundesgebiet eingelagerten Butter betrage 16 000 Tonnen. Davon seien höchstens drei Prozent ranzig geworden.

Nur noch viermal in der Woche

Bonn (dpa). Der nordwestdeutsche Zeitungsverlegerverein beschloß in seiner Jahreshauptversammlung in Bonn, daß die Tageszeitungen wegen der kritischen Papierversorgungslage vom 1. April an vorübergehend nur noch viermal in der Woche erscheinen werden. Dadurch soll eine Erhöhung der geltenden Bezugspreise vermieden und Papier eingespart werden.

Bundebahn: Keine Mehrereinstellungen

Frankfurt (dpa). Die Hauptverwaltung der Bundesbahn erklärte, daß durch Wiedereinstellung von Spätheimkehrern, Heimatvertriebenen und aus politischen Gründen Entlassenen der Personalbestand der Bundesbahn nicht erhöht werden soll. Diese Einstellungen ersetzen den natürlichen Abgang.

Juin: In Marokko alles ruhig

Paris (dpa). Der französische Generalresident in Marokko, General Alphonse Juin, erklärte in Paris: „In Marokko war es niemals so ruhig wie augenblicklich. Wenn es überhaupt eine Aufhetzung gibt, so wird sie in Kairo auf Kosten des ägyptischen Volkes betrieben.“

Wie weiter aus Paris gemeldet wird, hat die französische Regierung ein Angebot der USA und Kanadas angenommen, jährlich 1000 junge Franzosen kostenlos zu Jagdfliegern auszubilden.

Ambonesen ohne Heimat

Den Haag (AP). Innerhalb der nächsten drei Monate werden die Niederlande etwa 13 000 Ambonesen aufnehmen müssen, die gegenwärtig nicht in ihre von den Indonesiern besetzte Heimat, die Insel Ambonia, zurückkehren können. Es handelt sich um etwa 4000 Soldaten der aufgelösten niederländisch-ostindischen Armee und ihre Frauen und Kinder.

Sowjets erhöhen Rüstungsetat

Moskau (AP). Der sowjetische Staatshaushalt für das Rechnungsjahr 1951, der am Mittwochabend dem Obersten Sowjet im Krenl vorgelegt worden ist, sieht Rüstungsausgaben in Höhe von 96,4 Milliarden Rubel vor. Der Betrag für die militärischen Ausgaben ist damit um 17 Milliarden Rubel höher als im Fiskaljahr 1950. (Der Rubel hat etwa den Wert einer deutschen Mark.)

Nach 48 Stunden aufgefischt

Rom (AP). Sechs Überlebende des seit Mittwoch vermissten amerikanischen Marineflugzeuges vom Typ „Privateer“ sind am Donnerstagmorgen von einer italienischen Rettungsmaschine in einem kleinen Boot vor der Küste von Anzio treibend gesichtet und von einem italienischen Zerstörer an Bord genommen worden. Italienische und amerikanische Flugzeuge setzten die Suche nach weiteren Überlebenden fort.

Viola und die sieben Sterne
ROMAN VON HERMANN WEICK : COPYRIGHT BY HERMANN WEICK, KARLSRUHE

S. Fortsetzung

Unablässig folgten seine Blicke der schlanken Gestalt auf der Bühne, er kam vom Gesicht der Tanzenden nicht los. . . von diesen schönen Zügen, die seit Tagen immer wieder, wie von Zauberhand herbeigerufen, vor seinem inneren Auge aufgetaucht waren. . .

Und als dann der letzte Tanz vorüber war und das Beifallklatschen und die begeistertsten Rufe der Zuschauer zu der Künstlerin emporbrandeten, die dankbares Lächeln auf dem fast noch kindlichen Antlitz, auf der Bühne stand und sich verneigte, meinte Imhoff, sie müsse zu ihm herschauen. . . sie müsse im Saal, der nun wieder in strahlender Helle lag, ihn unter den Tausenden von Zuschauern herausfinden, ihn erkennen. . .

Und unwiderstehlich stieg der Wunsch in ihm auf, Viola Salvini wiederzusehen. Wieder einmal mit ihr zu sprechen, ihr zu sagen, wie schön sie an diesem Abend getanzt habe. . .

Noack erzählt vom „Olympia“
Suchend blickte Peter Noack sich in der Halle des großen Hotels um.

Aus einem Sessel erhob sich eine Dame.

„Sie sind auf die Minute pünktlich, Herr Noack!“ sagte Hanna Delcamp.

Noch immer hielt Noack ihre Hand in der seinen.

„Wundert Sie das? Ich habe mich seit Tagen auf diesen Augenblick gefreut!“

Hanna Delcamp lachte leise auf.

„Ist das nicht etwas übertrieben? Sie werden Wichtigeres zu tun gehabt haben als an mich zu denken!“

„Da irren Sie sich, gnädige Frau! Ich habe sogar sehr viel an Sie gedacht!“

Leichtes Rot trat, kaum wahrnehmbar, in Hanna Delcamps hübsches Gesicht. Sie sagte, wie um dieses verhängliche Gespräch zu beenden:

„Ich denke, wir gehen jetzt, sonst wird die Zeit für unseren Spaziergang zu kurz.“

Sie schlugen die Richtung zum Brandenburger Tor ein.

„Wollen wir durch den Tiergarten gehen?“ fragte Noack.

Hanna Delcamp war damit einverstanden.

Auf Noacks Fragen erzählte sie dann, wie sie die Tage seit ihrer Ankunft in Berlin verbracht habe.

„Ihre Bekannten hier in Berlin werden Sie nicht suchen, Sie wiederzusehen!“ meinte Noack.

„Bisher habe ich mich bei niemandem sehen lassen. Ich fürchte, daß sie mich sonst nicht so bald, wie ich möchte, von hier fortlassen werden!“

„Wollen Sie wirklich so rasch Berlin wieder verlassen?“

„Am Freitag oder Samstag gedenke ich, nach Wien weiterzureisen.“

„Dann bleiben ja nur noch ganz wenige Tage! Müssen Sie unter allen Umständen so bald schon reisen?“

„Ich werde in Wien erwartet.“

Ein Mann wird sie dort erwarten! . . . dachte Noack, und die frohe Stimmung, in der er sich befunden hatte, verwehte. Er wurde schweigsam.

Hanna Delcamp, der dies nicht entgangen war, sah ihn forschend an.

„Was haben Sie, Herr Noack? Sie machen plötzlich einen verstimmten Eindruck.“

„Verstimmte? . . . Aber keine Spur!“

„Ich glaube doch, daß Sie nicht mehr in so guter Laune sind wie vorher; habe ich etwas gesagt, was Ihnen die gute Stimmung genommen hat? Ich würde das sehr bedauern!“

Warm und herzlich hatte Hanna Delcamp gesprochen; auch der Blick ihrer Augen, dem Noack begegnete, hatte etwas von dieser herzlichen Wärme. Seine Verstimmung verfiel.

Nein — er würde sich dieses Besammensein mit Hanna Delcamp nicht durch dumme, quälende Gedanken verderben! War es nicht Freude genug für ihn, daß er heute bei ihr sei, daß er vielleicht noch einige Male, solange sie in Berlin war, in ihrer Nähe weilen konnte?

Er war fortan wieder sehr unterhaltsam, und als sie in der Nähe des Potsdamer Platzes an einer Konditorei vorbeikamen, sagte er:

„Wie wäre es, wenn wir hier eine Tasse Kaffee trinken würden?“ „Mir ist es recht.“

Gestern Abend waren wir im „Olympia“, erzählte Noack nachher, „Das Programm war hervorragend, ein Artist war besser als der andere!“

Er schilderte Hanna Delcamp einige der Vorstellungen, die besonderen Eindruck auf ihn gemacht hatten.

„Das Beste waren die Darbietungen einer Tänzerin, Salvini heißt sie. . .“

Für Sekundendauer zeigte sich ein bestürzter Ausdruck in Hanna Delcamps Miene. Sogleich aber blickte sie Noack wieder unbefangen an.

„Salvini? Der Name ist mir ganz fremd.“

„Die Tänzerin scheint noch sehr jung zu sein, aber sie kann außerordentlich viel. — Der Erfolg war jedenfalls gewaltig; das Publikum raste förmlich vor Begeisterung! Nebenbei bemerkt, ist sie sehr schön.“

Hanna Delcamp sagte nichts darauf. Sie schien während sie sich dann mit Noack von anderem unterhielt, mit ihren Gedanken nicht bei der Sache zu sein.

„Ich denke, wir gehen jetzt“, sagte sie unvermittelt.

„Müssen Sie schon wieder in Ihr Hotel zurückkehren?“

„Schon? Wir sind jetzt über zwei Stunden unterwegs!“

„Für mich ist das viel zu wenig. Sie dürfen mich deshalb nicht für unbescheiden halten; aber da Sie leider nur noch wenige Tage hier sind, möchte ich diese kurze Zeit ausnützen und jedes Zusammensein mit Ihnen möglichst lange ausdehnen!“

Grüblerisches Fragen stand auf dem Grund von Hanna Delcamps Augen, während sie lächelnd erwiderte:

„Liegt Ihnen wirklich so viel an dem Zusammensein mit mir, Herr Noack?“

„Ja“, sagte er ernst, „Ihre Nähe macht mich sehr froh, und ich werde Sie schmerzlich vermissen, wenn Sie fortgehen!“

Kurzes Zögern. Dann:

„Nun, vielleicht kann ich meinen hiesigen Aufenthalt noch um ein paar Tage verlängern.“

In freudiger Überraschung sah Noack sie an.

„Sie wollen wirklich länger hierbleiben? Das wäre das schönste Geschenk für mich, das ich mir denken könnte!“

Vor seinen Blicken, die voll Zärtlichkeit waren, senkte Hanna Delcamp langsam die Augen.

„Ich kann Ihnen noch nichts versprechen, aber vielleicht läßt sich meine Heimreise nach Wien etwas verschieben. Es hängt ganz von einer Nachricht ab, die ich morgen oder übermorgen erwarte.“

Als sie sich auf dem Rückweg zu Hanna Delcamps Hotel befanden, sagte Noack:

„Wenn Sie, wie ich hoffe, noch länger in Berlin bleiben, müssen Sie unbedingt meine Verwandten kennenlernen. Ich glaube sicher, daß Sie sich im Hause meiner Schwester wohlfühlen werden.“

Ein üblerer Ausdruck, als sei sie durch Noacks Worte jäh an Unangenehmes oder Quälendes erinnert worden, huschte über Hanna Delcamps Antlitz.

„Ich würde gern die Bekanntschaft Ihrer Angehörigen machen, Herr Noack; aber es ist ja, wie gesagt, noch sehr fraglich, ob ich länger hierbleiben werde.“

Sie befanden sich schon in der Nähe des Hotels, als Hanna Delcamp bei einer Plakatsäule stehenblieb. Rasch überflogen ihre Blicke die zahlreichen Ankündigungen; jetzt hatte sie gefunden, was sie suchte.

Ja, es war tatsächlich Viola, die im „Olympia“ tanzte!

„Haben Sie die Absicht, heute Abend ins Theater zu gehen?“ fragte Noack, der eine Möglichkeit sah, auch den Abend vielleicht in Hanna Delcamps Gesellschaft verbringen zu können.

„Heute wird nichts gegeben, was mich interessiert“, erwiderte sie, während sie weiterging.

„Darf ich Sie morgen wiedersehen?“ fragte Noack bittend.

„Wenn Sie wollen, ja.“

(Fortsetzung folgt)

Moralische Aufrüstung

New York (AP). Komme was wolle, die schlanke Figur der Amerikanerin wird auch in Zeiten größter Materialverknappungen „fest“ bleiben, prophezeite Max Kops, Präsident einer der größten Büsten- und Hüftaltergesellschaften der Vereinigten Staaten. Voller Stolz wies er auf die Vorräte an Gummi, Nylon und Seidengarn, die einen ununterbrochenen Produktionsfluß garantieren werden. Kops ist der Ansicht, daß das schlimmste, was beim Fehlen von Büstenhaltern eintreten würde, vermieden werden kann.

Die „Corset and Brassiere Industry“ wurde im zweiten Weltkrieg gegründet. Sie galt als kriegswichtiger Faktor, denn sie diente der moralischen Aufrüstung der Fronturlauben, die sich an den Stromlinienfiguren der Amerikanerinnen wieder aufzurichten konnten. Kops warnt eindringlich vor einer mangelnden Versorgung der amerikanischen Damenwelt mit Haltern und Unterwäsche, da dies einen nicht wieder gut zu machenden Schock bei den Männern hervorrufen würde. In Zeiten der Krise könnte dadurch ungewollt eine Bedrohung der öffentlichen Sicherheit entstehen.

Schon 60 000 DM abgessen

Lörrach (h). Die gegen Prinz v. Liechtenstein verhängte Geldstrafe in Höhe von 60 000 DM, die durch je einen Tag Haft für 500 DM ersetzt werden konnte, hat der Prinz inzwischen abgessen. Für die nun beginnende Wertersatzstrafe, die auf 300 000 DM herabgesetzt wurde, werden ihm je Hafttag 1500 DM gutgeschrieben. Eine Entlassung aus der Haft kann vorläufig nicht ausgesprochen werden, da noch keine Sicherheit dafür besteht, daß der Prinz die Geldstrafe bezahlen wird.

Flaschenpost nach 22 Jahren am Ziel

Westerland (dpa). Der Bäckermeister Paul Raffelhuessen aus Westerland war sehr erstaunt, als ihm am Montag eine Flaschenpost zugestellt wurde, die er vor 22 Jahren der See anvertraut hatte. Auf einer Reise mit dem Hapag-Dampfer „Thuringia“ warf der damalige Kochmaat die an seine Freundin auf Westerland adressierte Flaschenpost am 10. Dezember 1928 am Ausgang des Kanals ins Meer. Vor fünf Wochen wurde sie an der Küste der Insel Wight aufgefischt und über den NWDR Hamburg nach Westerland geschickt. Das Segwasser hatte weder den Brief noch eine kleine Buddha-Figur angegriffen, die der Absender von einem Chinesen gekauft und der Flasche einverleibt hatte. Nun ist die Flaschenpost unterwegs zu ihrer ursprünglichen Empfängerin, die heute in Monsheim bei Worms lebt.

Dem Frühling entgegen / Von Thaddäus Troll

Um den Frühling zu besuchen, braucht man ein Visum. Der freundliche Herr im Konsulat schlug im Verbercheralbum nach. Da er uns darin nicht verzeichnet fand, drückte er uns einen Stempel in den Paß und kassierte fünf Mark. So teuer kommt es zu stehen, wenn man kein Verbercher ist.

Wir fahren über den Gotthard. Erst regnete es. Dann fiel Schnee. Hinter dem Tunnel vermutete ich den Frühling. Es war falsch. Hinter dem Tunnel lagen Lawinen. Und Airola, das zur Hälfte verschüttet war. Ein Schneepflug bahnte uns den Weg durch drei Meter hohe Schneemauern. Eine Grundlawine hatte Felsen und einen ganzen Wald auf die Bahnstrecke gestürzt. Wir wurden in Omnibusse verladen. Die Dörfer sahen italienisch aus. Aber die Bauern räumten den meterhohen Schnee von den Dächern, damit sie nicht zusammenbrechen. Wir fuhren dem Tessin entlang. Bis Bellinzona lag Schnee. Dann regnete es wieder. Da wir kein italienisches Visum hatten, gaben wir die Hoffnung auf, den Frühling zu finden. Über Locarno lag der Silberstreifen, den Stresemann dort schon vor über zwanzig Jahren sah. In Lugano stiegen wir aus. Es war noch kälter als bei uns.

Gleich bei Lugano liegt ein Berg, der Monte San Salvatore. Der sieht aus wie ein Napfkuchen ohne Rillen. Auf dem lag am anderen Morgen ein Sonnenfleck. Rolf weckte uns und meinte, da oben sei der Frühling ausgebrochen. Da eine Bergbahn auf den Napfkuchen ging, machten wir uns auf den Weg. Die Stämme der Palmen sahen zottig und unrasiert aus und die Kronen froren. Kakteen stachen häßlich in den Nebel. Wir kamen in den Ort mit dem schönen Namen Paradiso. Die Bergbahn war mit Brettern vernagelt.

Aber Rolf war ganz wild hinter dem Frühling her, der sich auf dem Napfkuchen wie auf einer Bergfestung verschanzte. Erst gingen wir durch Kastanienwälder. Die Kastanien waren stachelig und eßbar. Wir ernannten deshalb die Wälder zu Hainen. Der Frühling

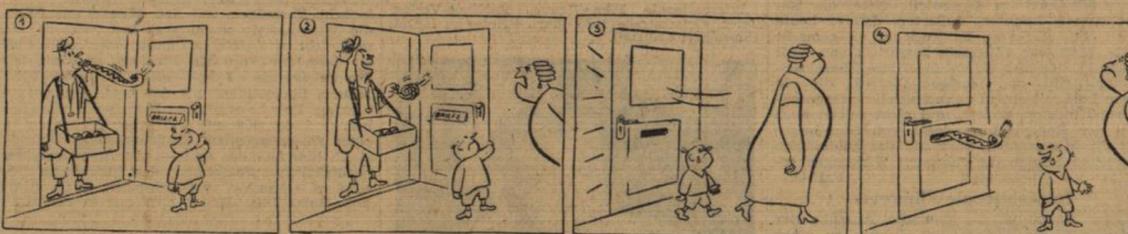
Wenn in den Bergen Nordportugals noch die Wölfe hungrig um die Dörfer streichen und Schneestürme von den Pyrenäen her wehen, hält der Vorfrühling seinen Einzug in Lissabon. Die Äcker und Wiesen sind leuchtend grün und über die Hänge, die sich zum blauen Atlantik senken, gießt die Mandelblüte ihren rosa leuchtenden Schnee. Schwere breite Pflüge brechen die Erde hinter langsam trottelnden Ochsen auf, und der Scholle ist berauschender, betäubender noch als der Duft der zarten Blüten. Verwirrend schön sind diese Märztage, so voller sehnsüchtiger Süße, daß selbst der nimmermüde Atlantikwind stille wird und unter den blühenden Mandelbäumen schlafen möchte.

Das ist die Zeit der „Noivos“. Das sind die Verliebten, die schüchternen Schwärmer und die ganz förmlich Verlobten. Noivos, in einem Wort, sind alle Pärchen, die sich lieben oder lieben möchten, die schon die Heiratspapiere in der Tasche haben oder sich erst in der Dämmerung leise bei den Händen halten, vielleicht auch nur voneinander träumen, weil ein böses Geschick oder eine gestrenge Frau Mama es ihnen nicht gestattet, daß sich ihre Hände finden. Denn viele, sehr viele Dinge sind dagegen in Portugal, daß Hand zu Hand sich allzu schnell und mühelos finden. Es ist nicht Sitte hier, daß die jungen Mädchen mit dem Noivo, dem Liebsten, abends durch dämmernde Straßen wandern oder in Parks auf stillen Bänken flirten. Weniger nur ist das vergönnt. Meist darf der Noivo nur vor das Haus kommen, um von Liebe und Sehnsucht zu „flüstern“.

Wie glücklich der, dem das Schicksal eine Noiva — eine Braut — im Erdgeschloß oder Hochparterre gewährt, gar nicht zu sprechen von dem unerhörten Privileg der Liebsten in — der Kellerwohnung. Denn wie unsagbar viele Vorzüge bietet das Fenster einer Kellerwohnung, wenn man sie aus der Perspektive eines Noivos betrachtet! Da kann man sich draußen auf dem Fenstervorsatz niederlassen, der störenden Straße den Rücken zuwenden und in die Geborgenheit des Zimmers hineinplaudern, genau so, als ob die übrige Welt ausgelöscht sei. Und die Noiva ist ganz nah, so nah, daß man Hand in Hand sein kann im schützenden Schatten der freundlichen Gardinen und Vorhänge, ja fast Kopf an Kopf. In der liebsten Abendstunde. Und keine bösen Zungen können daran Anstoß nehmen, denn im Hintergrund des Zimmers sitzt die Mutter, die Großmutter, die Tante, oder auch alle drei zusammen, über

machte uns ziemlich zu schaffen, weil er so hoch oben lag. Der Weg verkrümelte sich in Fels und Unterholz. Barbara behauptete, es sei Lorbeer, was immer nach uns stach. Er zerbiß ziemlich viel Haut und Strümpfe. Auf den Lorbeeren konnte man sich nicht ausruhen. Rolf ging weit voraus, weil er wußte, daß wir bald zu schimpfen und zu fluchen anfangen. Es ging ziemlich schwindlig zu und plötzlich waren wir auf dem Gipfel. Der Frühling riß den Vorhang auf und zeigte sich in seiner ganzen Pracht. Er war fast verlogen farbig. Viel kitschiger als die kitschigste Postkarte. Der See schimmerte vom Türkis ins Dunkelgrüne. Die nahen Berge sahen ganz japanisch aus: unten ein zartes Grün, das nach oben in gleißendes Weiß überging. Wie der Fudschijama. Auf den Wiesen blühten gelbe Schlüsselblumen. Der Lago Maggiore lag zwischen Bergrücken eingeklemmt. An den Bäumen saßen dicke, klebrige Knospen. Die Sonne stach. Im Hintergrund buckelte sich weiß und blockig, von Wolken umdampft, der Monte Rosa. Ein Schiffskiel durchschnitt den bunten See. Wir standen dem Frühling gegenüber.

Pappko, der Unentwegte (18)



Zeichenserie Gerhard Brinkmann

Vorzüge einer Braut mit Kellerfenster

Märzwind und Liebesglück in Lissabon — Die Portugiesin darf nicht flirten
Von unserem iberischen Korrespondenten Werner Schulz

Strickstrumpf oder Häkelkleid gebeugt und tun so, als ob sie nicht vorhanden wären.

Wie unsagbar arm ist dagegen der Unglücks-wurm, dem ein böser Schicksalswind das Saat-korn seiner Liebe in einen dritten Stock hinaufweht. Oder gar in einen vierten. Und zum Teufel mit all den neuen Wolkenkratzen Lis-sabons, die schon bis ins zehnte Stockwerk hinaufwachsen! Da wird die Liebe im wahren Sinne des Wortes zur Spährenmusik. Durch den Lärm der Straße, das Hupen der Automobile, das Kreischen der Straßenbahnen in den kur-vigelen Geleisen muß der Noivo seine Liebe hinauf signalisieren. Das Stimmengewirr der Zeitungsausrufer und Losverkäufer, das Klim-pern der Straßenmusikanten ersticken seine Worte und das seligste Geflüster wird Rätsel-raten und Lippenlesen. Solange es eben hell genug ist, von Lippen zu lesen. Es muß schon Liebe sein, die solche Hindernisse überwindet.

Unberührt durch dieses süße Spiel lesen in kleinen Cafés und Bars alte Herren ihre nach-

mittäglichen Zeitungen und halten ihre poli-tischen Diskurse. Den Noivos aber sind diese gastlichen Stätten verwehrt und verschlossen. Zweimächtig zeigt sich nicht in Lokalen. Ob Bürgerstocher oder Arbeiterkind, das junge Mädchen meidet die Cafés. Nur in den Tee-salons oder Cafés von Rang trifft man sie im Kreise der Familie. Fast sind die Sitten in den unteren Schichten strenger als in der Gesell-schaft. Die kleine Näherin geht mit Mutter und Noivo ins Kino oder gar nicht, und selbst das ärmste Lauffmädchen läßt seinen Liebsten fein säuberlich vor dem winzigen Fenster der elterlichen Wohnung antreten, im vollen Licht der Straßenlaterne, denn auch sie legt Wert auf „Klarheit“ im Lieben. Darum wandert sie auch nicht auf dämmernden Wegen und ver-langte Beweise für ernste Absicht. Es würde spätere Aussichten verderben, wenn sie in den Ruf einer „leichten“ Noiva gerät. Der junge Mann hierzulande will eine „unbesprochene“ Noiva haben.

Mannheimer Postraub zum Vorbild genommen...

Ludwigshafen (-nk). Ohne die Aufmerksam-keit einiger Kriminalbeamten hätte nun auch Ludwigshafen in diesen Tagen ganz nach dem Vorbild des Gangsterstückes in der Nachbar-stadt Mannheim „seinen“ Postraub erlebt. Drei Burschen, Söhne angesehener Familien, 18, 18 und 19 Jahre alt, beratschlagten, wie man leicht zu Geld kommen könne. Es fiel ihnen nur der brutale und verbotene Weg dazu ein: Raub! Zunächst sollte die Kasse eines Kohlenhändlers in Ludwigshafen-Ogersheim, dann das Ge-schäft eines Mannheimer Juweliers dran glau-ben und der Clou sollte der Überfall auf einen Geldtransport der Post in Ogersheim sein.

Der ältere Bruder eines der dreien besorgte die notwendigen Waffen, zwei 7,65 Pistolen und ein russischer Walzenrevolver, dazu reichlich Munition, ein anderer Mann wurde gefun-den, der den Pkw stehlen und bei den Über-fällen fahren sollte und ein sechster sollte da-bei als „Statist“ wirken. In seiner Wohnung wurde das ganze Unternehmen auch bis ins Detail einstudiert und ausprobiert...

Nur die letzte Planung fand in einer Gast-stätte in Ogersheim statt und hinter einer Zeitung verborgen hörte auch schon ein Kripo zu, der schließlich die drei jungen Burschen mit vorgehaltener Pistole faß, die Hände hoch-zunehmen und ihnen die drei Schießbeisen aus den Hosentaschen holte... Auch die drei Hin-termänner, 31, 38 und 41 Jahre alt, wanderten ins Gefängnis. Zunächst ins französische bis zum Prozeß wegen Waffenbesitz, später dann wer-den sie wegen versuchten Raubüberfalles vor das deutsche Gericht kommen...

Steuerbeamter betrügt Steueramt

Mannheim (-nk). Abend für Abend, 21 Mo-nate lang, saß Stadtassistent Friedrich Hirsch vom Städtischen Steueramt Mannheim noch bis tief in die Nacht zu Hause und schrieb viele, viele Seiten voll in dicken Rechnungsbüchern. Seine Frau fand diese Überstunden bei dem großen Haushaltsgeld, das sie bekam, nicht verwunderlich. Daß er aber diese „Hausarbeit“ nur machte, um seine Unterschlagungen, ins-gesamt 18 125,20 DM, zu veruschen, das erfuhr sie erst, als ihr Mann kurz vor Weihnachten verhaftet wurde. Friedrich Hirsch, seit 25 Jah-ren beim Steueramt, seit 13 Jahren Beamter, hatte die Steuern, kassieren und zu verbuchen. Und der Mann mit den vier Kindern zu Hause, mit der zerstörten Wohnung und 311 DM brutto nahm sich, was er brauchte. In manchen Wochen bis zu 600 DM „zusätzlich“... Um es zu verdecken, verbrannte er die Originalbon-dücher, schrieb neue mit kleineren Einnahme-beträgen und fälschte Unterschriften. 21 Monate

lang. Erst als der Ecartclub um Steuernach-läß ersuchte, kam man dahinter. Die Große Strafkammer Mannheim verurteilte Postraub zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und zu 1500 DM Geldstrafe, die aber durch die Haft verbüßt sind.

Frau zu Tode verbrüht

Meßkirch (bn). Auf gräßliche Weise kam eine Frau in dem Dorfe Wasser bei Meßkirch ums Leben. Als sich die Frau in der Waschküche befand und den Deckel des Waschkessels hoch-hob, um nachzusehen, ob die Wäsche kocht, stürzte ihr das kochende Wasser über den gan-zen Körper. Die Verunglückte wurde sofort ins Meßkircher Krankenhaus gebracht, doch waren die erlittenen Verbrennungen so schwer, daß die Frau unter furchtbaren Schmerzen starb.

Südwestdeutsche Umschau

Mannheim (-nk). Eine Vierzehnjährige drang mit einem Nachschlüssel mehrmals in die Woh-nung ihrer Großmutter ein, entwendete eine gol-dene Armbanduhr und 1300 DM und verbubelte das Geld mit ihrem älteren Bruder bei Tanz und Vergnügungen. Eine Frau und ihre 13jährige Tochter wurden von einem Lkw erfasst, zu Boden gerissen und schwer verletzt. Einem Polizei-beamten, der sich der beiden Verletzten annahm, wurden dabei, ohne daß einer der zahlreichen Umstehenden es merkte, seine Aktentasche, der verletzten Frau ihre Handtasche von Unbekann-ten gestohlen.

Heidelberg. Mit einer Sperrvorrichtung war eine Wohnung so geschickt verbarrikadiert, daß die Polizei zum Lichtschatz einsteigen mußte, als sie zwangsräumen wollte. Der Hausbesitzer hatte die Wohnung, die an ein auswärtiges wohnendes Schauspielerpaar vermietet war, selbst belegt und auf Polizeianweisung nicht wieder frei-gegeben.

Mosbach (ala). Schon vor der offiziellen Eröff-nung des Jugendheims Mosbach am 7. März war es im letzten Monat von über 3000 Jugendlichen aufgesucht worden.

Bad Mergentheim. Die Hühnerpest vernichtete in der Gemeinde Löffelstelen den gesamten Hüh-nerbestand von über 1000 Stück in wenigen Tagen.

Calw (hpd). Der Gemeinderat von Enzklosterle uberte zum Enztauprojekt der Elektrizitätsver-sorgung Schwaben die Befürchtung, daß das Un-ternehmen das Landschaftsbild beeinträchtigen und das Fremdenverkehrsgewerbe, von dem ein großer Teil der Bewohner abhängig ist, gefährden könne.

Offenburg. 28 Personen werden sich wegen 150 Diebstählen an Lebens- und Genußmitteln auf dem Offenburg Rangierbahnhof zu verantworten haben.

Schauspielerinnen

Eine Schauspielerin ist mehr als eine Frau, sie ist die Blüte der Frauen. Wenn eine Frau etwas Besonderes ist, wird sie fast zwangs-läufig Schauspielerin. Eine dumme Frau kann nie Schauspielerin werden. Während ein Schau-spieler weniger als ein Mann ist.

Manche anständigen Frauen möchten gern Schauspielerinnen werden, nur um wie Kokot-ten leben zu können... Kokotten dagegen möchten gern Schauspielerinnen werden, damit man von ihnen wie von anständigen Frauen denkt... Schauspielerinnen möchten gern an-ständige Frauen werden, damit man von ihnen nicht wie von Kokotten denkt...

Die anständige Frau wird von einem Manne erhalten, vom Gatten, die Kokotte von meh-ren Männern. Die Schauspielerin von tausenden in im Parkett... Schauspielerinnen müssen auf der Bühne oft Ehebruch verüben; darum glau-ben die meisten anständigen Frauen, daß sie eigentlich gute Schauspielerinnen sein müß-ten... Eine Schauspielerin hängt meist an ihrem Manne mehr als die anständige Frau, weil für sie auf der Bühne die Treue eine Rolle ist, die nur sehr selten zuguteleitet wird. Die an-ständige Frau dagegen kann im Leben nur eine Rolle spielen, wenn sie untreu ist...

Kunst kommt von Können, nicht von Wollen. Wenn der Zuschauer im Theater Geld bezahlen soll, muß er dafür auch etwas ganz Besonderes zu sehen bekommen. Eine langweilige Frau hat er ja zu Hause. Es gibt Schauspielerinnen, die wirken zuerst verblüffend, nach einer Minute überträgt man sich dabei, daß man bei ihrem Spiel — im Programm liest. So schnell hat sie ihr Pulver verschossen.

Eine Schauspielerin ist keine Privatperson, sie gehört mehr oder weniger der Öffentlich-keit, sie ist keine Bürgerin Jeder hat gewisse-remaßen, und wenn es auch nur in der Phantasie ist, Anspruch auf sie. Sowie sie Bürgerin ist, erlischt dieses allgemeine Interesse.

Aus dem Theaterroman von B. E. Lütjke „Du schuldest mir noch eine Nacht“

Schramberg (ala). Der Landrat von Rottweil hat den Haushaltsplan der Stadt Schramberg wegen „unnotiger Ausgaben“ beanstandet. Ein-mütig wurde diese Beanstandung von allen Frak-tionen zurückgewiesen.

Waldshut (bn). Eine noch nie zuvor beobachtete Masseninvasion von Grünfinken ist im Wutachtal und der benachbarten Schweiz erfolgt.

Singen (bn). Zwei Kraftfahrer wurden verhaftet, als sie zwei Aluminiumbarren im Gewicht von 90 kg aus dem Wertwerk stahlen. Dreizehn Firmen betrog ein Spielwarengroßhändler um insgesamt 2610 DM. Er ist flüchtig.

Ravensburg (hpd). Der 19jährige Molkekegelhilfe Bernhard Gut hatte im Sommer 1950 eine 60 Jahre alte Wirtin in Unterschwarzach durch Schläge mit einer Bierflasche auf den Kopf ge-tötet. Als er dann nach Geld suchte, fand er nur 700 Mark. Der Angeklagte wurde vom Schwur-gericht zu zehn Jahren zwei Monaten Zuchthaus verurteilt.

Ulm. Als ein Mädchen nach Hause kam, traf es sein achtjähriges Schwesterchen in hellen Flamen an. Die Kleine, deren Kleider am Ofen Feuer gefangen hatten, starb unter sehr großen Schmerzen.

Stuttgart (hpd). Die Leiche des von der Flut-weile des Neesenbachs mitgerissenen Mannes konnte jetzt als der 27jährige Willy Blum aus der Ostzone identifiziert werden, der sich seit Som-mer 1950 ohne festen Wohnsitz und ohne Arbeit in Stuttgart aufhielt. Die mit ihm ertrunkene Frau wurde noch immer nicht geborgen.

Göppingen (hpd). Als ein Beifahrer in Pilsingen von seinem noch fahrenden Lastzug abspringen wollte, wurde er vom Hinterrad des Motorwagens so gegen den Randstein geklemmt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Ganz in der Nähe war wenige Stunden zuvor ein 17jähriger Bauprak-tikant tödlich gestürzt, als sich die Tür seines Pkw während der Fahrt geöffnet hatte.

Künzelsau. Eine junge Frau, die Hasen und Rebe gewildert hatte, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Leonberg (hpd). Übermüdete Jugendliche übten sich im Auf- und Abspringen langsam anfährender Züge, wobei ein 18jähriger Hilfsarbeiter unter die Räder kam. Es wurden ihm beide Beine ab-gefahren.

Ansbach (hpd). In Ansbach entstieg dem D-Zug aus Hamburg ein Bettler. Man nahm ihn fest und suchte eine Bilanz über seine Einkünfte auf-zustellen. Als Bettler verdiente er durchschnittlich pro Stunde 11,50 Mark, hatte also einen monat-lichen unversteuerten Verdienst von 2700 DM.

Orpund (lid). In ein Leintuch eingewickelt hatte eine Magd ihr Neugeborenes in den Schrank ge-legt, bis es erstickt war. Zwei Jahre zuvor hatte sie die Leiche eines ebenso ermordeten Kindes im Koffer von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz mitge-nommen. Die Magd wurde verhaftet.

Otto Reutter - der Unvergessene

Vorzwanzig Jahren starb der „König der Humoristen“

Vor zwanzig Jahren starb Otto Reutter als Einundsechzigjähriger. In 40jähriger Bühnentätig-keit hat Reutter Millionen Menschen unvergeß-liche Stunden bereitet. Über 1000 Couplets ver-faßte er, von denen viele noch heute gerne ge-hört und gesungen werden. Otto Reutter wurde bekanntlich in Karlsruhe fürs Kabarett ent-deckt und trat hier zum erstenmal auf. Nach-stehend veröffentlichten wir einige meist unbe-kannt gebliebene Erinnerungen und Anekdoten über Reutter.

Mein erstes Auftreten vor dem Berner Pu-blikum, das ernst blickend den Saal füllte, ge-schah reichlich zitternd. Und nun passierte das Malheur, daß während meines Coupletvortrags die gepumpte Hose zu rutschen anfang — not-gedrungen improvisierte ich groteske Bewegun-gen, um sie festzuhalten —, der Zufall ließ Be-wegungen und Liedtext irgendwie zusammen-passen, und — rauschernd Beifall war das Er-gebnis. Von diesem Tage an kamen die Engage-ments.

Eines Tages meldete die Presse, Otto Reutter sei bei einer Eisenbahnkatastrophe tödlich ver-unglückt. Postwendend schrieb Otto Reutter einer Zeitung: Ich wäre zwischen Tür und Angel / Zu Tod gedrückt, so les' ich hier / O nein — ich rud mit Papa Wrangel: „Ick de-mentiere mir!“

Reutter war vom Kronprinzen in sein Pots-damer Heim zum Vortrag seiner neuesten Couplets in engem Kreise eingeladen worden. Gustav Wanda, Kapellmeister des „Wintergar-ten“ sollte auf dem Klavier begleiten, in seiner Aufregung vergaß er aber seine weißen Clacés auszuziehen. Peinliche Stockung, aber schon er-scholl Reutters Tenor: „Justav, zieh die Hand-

schon aus!“ Die Situation war unter allgemei-ner Heiterkeit getretet.

Meine Eltern, erzählt Reutter, glaubten mich immer noch in Kaufmannsstellung, bis ich eines Tages meinem Vater einen Monatskon-trakt mit einer Gage von tausend Mark schiken konnte. Mein Vater erwiderte: „Junge, das ist ja recht schön, aber wenn du wirklich was wärs, würdest du es doch länger als vier Wo-chen auf einer Stelle aushalten!“

Auf der Höhe seines Ruhmes und einer enormen Gage, besuchte Reutter seine Vaterstadt Gardelegen und saß mit den Honoratioren,

Denen, die ohne Hoffnung sind...

Der Name Marion Einwächter war bis vor kurzer Zeit kaum jemandem geläufig. Nun ist sie urplötzlich aus dem Dunkel der Anony-mität herausgetreten in das Licht des Erfolges. Diese Wandlung vollzog sich nicht unter den lauten Tönen der Reklametrommel, sondern ganz einfach und still durch ihr Werk, das wie sie selber ist: besetzt, und von einer schlichten Unaufdringlichkeit, die unmittelbar zu Herzen spricht.

Wer in einer Veranstaltung des Deutschen Lyceum-Clubs im Haus Solms hören durfte, was diese Frau aus ihrem Roman „Du bist mir nah“ vortrug, wird dies bestätigt finden und den Erfolg begreifen, der ihrem Buch der Liebe seit seinem Erscheinen beschieden ist. Nicht oft verschmelzen sich Persönlichkeit und Werk so stark miteinander, wie es hier spürbar war.

darunter dem Stadtpfarrer, am Stammtisch zu-sammen. Da brachte ihm ins Gasthaus der Postboje eine Geldanweisung des Verlegers. Lächelnd fragte ihn der Geistliche: „Was machen Sie jetzt eigentlich mit dem Sünden-geld, Herr Reutter?“ Ohne mit der Wimper zu zucken, erwiderte dieser: „Damit bezahle ich meine Kirchensteuer, Hochwürden!“

Die Berliner Zensur hatte Reutters Auftreten im Wintergarten verboten, weil er versäumt hatte, ein Couplet der Zensur zur Prüfung ein-zureichen. „Was Sie gesungen haben“, meinte der Beamte, „ist an sich nicht schlimm, aber Sie schmunzeln so verdächtig beim Vortrag!“ — Nach langwierigen Verhandlungen durfte er endlich wieder auftreten und gleich am ersten Abend sang er in einem neuen Couplet: „Wenn du singst, zieh' dein Gesicht in Runzeln, Deine Miene sagen viel zu viel im Schmunzeln!“

und reine Bekenntnis ihrer unverbrüchlichen Liebe zu dem über Tunis gefallenen Gatten alle diejenigen Menschen zutiefst an, die wie sie selbst nach Erlösung von der Not des Herzens suchen, die aber ihr Schicksal noch nicht verwinden konnten. Denn in dieser Liebe lebt sie, beschwört sie die Erinnerung herauf an Zeiten des Glücks, vollzieht sie immer wieder auf neue die heilige Verbindung mit dem geliebten Mann und schöpft aus ihr Kraft, das Leben zu meistern. Und aus dieser Kraft heraus weiß sie denen, die ohne Hoffnung sind, Trost zu spenden und Zuversicht zu geben. Sie vermag es, den Weg zu weisen, das Schicksal der Zurück-gebliebenen ohne Bitterkeit und Anklage zu tragen, damit sie sich denen, die nicht mehr sind, in liebendem Gedanken würdig erweisen. Versöhnend und reich war darum diese be-glückend traurig-frohe Stunde. M.M.

Robert Andreys „Leuchfeuer“

Szenischer Vortragsabend im Amerikahaus

Man hat der deutschen Dramatik gelegentlich den Vorwurf gemacht, sie sei zu problematisch, zu sehr mit Gedanken und ethischen Postu-laten gespickt. Nun, das gibt es auch in Ame-rika, wie Robert Andreys „Leuchfeuer“ be-weist. Gerade die Gedankentiefe und hohe sitti-liche Haltung bringt es unserer Mentalität nahe. Bühnenwirksam ist das Stück nicht, eben weil zu viel philosophiert wird, weil es, allerdings in einem sehr modernen und aktuellen Sinne moralisiert. Aber ist es nicht seit Bestehen des Theaters die eigentliche Aufgabe der Bühne, dem Menschen einen Weg aus seinen Zweifeln und Nöten aufzuzeigen? Dramaturg Gerhard Klocke, der die szenischen Vortragsabende in Verbindung mit dem Kulturamt des ameri-kanischen Landeskommissars veranstaltet, hat in seinen einführenden Worten sehr richtig darauf hingewiesen, daß die augenblickliche weltgeschichtliche Situation es erfordert, ein Leuchfeuer der Besinnung in unsere Herzen strahlen zu lassen, weil in diesem Augenblick ein gewaltiger SOS-Ruf durch die Zeit schallt, geht es doch wieder um die gleichen Gefahren, wie sie 1939 auch wurden, als das Stück ent-stand.

Der Abend hinterließ durch die sprachlich feine abgestufte und geistig eindringliche Ge-staltung der Mitwirkenden einen tiefen Ein-

Der Dichter Werner Bergengruen, der sich zu einem 14tägigen Besuch in Holland aufhält, um in verschiedenen Städten aus eigenen Werken zu lesen, wurde von der holländischen Presse als „einer der besten deutschen Erzähler und tiefgrün-diger religiöser Dichter“ begrüßt, der sich durch seine vorbildliche Haltung zur Zeit des Hitler-regimes auch im Ausland größte Achtung erwor-ben habe.

druck. Die markanteste Figur war der Feuer-wächter von Jonny Görtz, mit dessen leiden-schaftlichem Appell an das Gewissen der Men-schen der Abend schloß. Max Weber spielte mit der Verhaltensweise und Weisheit des Alters den Inspektor und den Kapitän Josua, Ilo v. Janko den Streeter, Franz Essel den Dr. Kurtz und Rudolf Wiedmann, ein wenig zu matt, den Briggs. Bei den Damen erwies sich Flory Jacobi von stärkerer Aussagekraft als Erika Fink.

Ein Spiel vom Brudermord
„Der Morgenstern“, eine 1945 von heimat-los gewordenen Sudetendeutschen gegründete künstlerische Volksbühne (Grönitz/Holstein), die sich der Aufführung geistlicher, kultischer Spiele widmet, brachte in der Markuskirche „Kain und Abel“ zur Vorführung. Die Dichtung, der die biblische Legende vom ersten Brudermord zugrunde liegt, wurde von Hermann Claudius ganz im Stil des Oberuferer Paradespiels geschrieben, dem wohl ältesten Volksspiel aus dem Mittelalter. Somit war die Notwendigkeit gegeben, das neue kirchliche Spiel auch in der Gestaltung seinem Vorbild anzugleichen. Dies geschah durch eine Darstel-lungsweise die ihrer überlieferten Eigenart (besonders augenfällig das rezitative Skandieren und die stilisierte wirkenden Geh-An-ordnungen) dem Zuschauer weitenfremd er-scheinen mußte. Die kleine Spielgemeinschaft wurde jedoch mit bewunderungswürdiger Exaktheit der schwierigen Aufgabe gerecht, die symbolhaften Merkmale der Dichtung und ihren mahnenden Sinn, alle Bosheit der Welt zu wandeln und Gott reinen Herzens zu dien-en, zum Ausdruck zu bringen. M.M.

DER SPORT

VfB Mühlburg müßte gegen Eintracht seine Position stärken

Mit Ausnahme von FC Nürnberg stehen die Spitzenreiter am kommenden Sonntag in leichten Kämpfen. Auf eigenem Platz müßte Mühlburg die Frankfurter Eintracht bezwingen können. Dabei wäre zu wünschen, daß das Publikum die Karlsruher Mannschaft unterstützt, sie nicht durch sinnlose Pfiffe kopfscheu macht. Da auch Rastetter wieder dabei sein wird, sollte die Angriffsreihe zu wesentlich stärkerer Wirkung kommen. Ob der 1. FC Nürnberg beim VfR Mannheim ungerufft davon kommt, ist fraglich. Die Nürnberger befinden sich in ausgezeichnete Form und da der VfR auf seinen Verteidiger Rößling verzichten muß, könnte die erste Heimniederlage fällig sein. Der VfB Stuttgart gastiert in Darmstadt. Er darf die „Lilien“ keineswegs unterschätzen, wenn keine Überraschung gemeldet werden soll. Fürth ist gegen Waldhof Favorit wie auch der FSV Frankfurt im Lokalkampf gegen die Offenbacher Kickers. Schweinfurt sollte Bayern München bezwingen können, während der zweite Münchener Verein 1950 den Siegesszug der Neckarauer stoppen konnte. Vor einem weiteren Sieg steht der BC Augsburg gegen Singen. Dagegen ist es ungewiß, ob Reutlingen den Platzvorteil gegen Schwaben Augsburg nutzen kann.

Durlach gastiert in Hof

In der zweiten Liga ist das Rennen um die ersten beiden Plätze so gut wie gelaufen. Die Stuttgarter Kickers sind sicherer Meisterschaftsanwärter und dürften gegen Arheilgen zu einem weiteren klaren Sieg kommen. Ob Regensburg in Aschaffenburg ohne den gesperrten Hüben gewinnt, ist sehr fraglich. Jahn besitzt allerdings einen Vorsprung von fünf Punkten, der von den Verfolgern, auch im Falle einer Niederlage, kaum aufgeholt werden dürfte. Bayern Hof und Cham sollten sich die Punkte gegen ASV Durlach bzw. VfL Konstanz sichern können. Revanche für die Vorspielniederlage sollte der FC Pforzheim gegen Straubing nehmen können. Der FC Freiburg müßte gegen Union Böckingen seine Position weiter verbessern. Der Platzvorteil Wackers sollte gegen Bamberg entscheidend sein, während Tübingen wenig Aussicht gegen Wiesbaden hat. In Ulm wird Hessen Kassel kaum um eine Niederlage herumkommen.

KfV empfängt Brötzingen

In der nordbadischen Amateurliga dürfte sich die Spitzengruppe ohne besondere Schwierigkeiten durchsetzen. Der Tabellenführer Feudenheim sollte einen klaren Sieg gegen den Punkteleiter Adelsheim verzeichnen können und auch der KfV dürfte auf eigenem Gelände von Brötzingen nicht gefährdet werden. Ob Phönix in Eutingen zu beiden Punkten kommt, ist nicht ganz sicher, da sich die Karlsruher zur Zeit in einer unverkennbaren Krise befinden. Daxlanden hat gegen Rohrbach Gelegenheit, sich in der Tabelle weiter nach vorne zu arbeiten. Auch Birkenfeld sollte sich gegen Mosbach sicher behaupten können. Dagegen ist der Ausgang der Spiele Leimen gegen Schweizingen und Hockenheim gegen Friedrichsfeld offen.

Kreisklasse A: Staffel 1: Kleinsteinsbach — FC West Karlsruhe, Friedrichstal — Linkenheim, Graben — Wössingen, Spöck — Leopoldshafen, Wöschbach — ASV Durlach lb, Wolfartsweier — Rußheim. Staffel 2: Spessart — Fußballverein

Bulach, Mörsch — Stupferich, Malsch — Bruchhausen, Neuburgweier — Beierheim, FrT Forchheim — Busenbach, Ittersbach — Alem Ruppurr, FC 21 Karlsruhe — Spfr. Forchheim.

Kreisklasse B: Staffel 1: Olympia/Hertha — Nordstern, FC Ost Karlsruhe — Liedolsheim, Fr SSV Karlsruhe — ASV Agon, ASV Durlach — FC Baden, TSV Weingarten — Fort. Kirchfeld, Büdingen gegen Pollitz SV. Staffel 2: Elzenrot — Auerbach, Hohenwetersbach — Langensteinbach, Herrenalb gegen Mutschelbach, Palmbach — Spinnerlei, Busenbach lb — Weiler, Reichenbach — Phön. Grünwetersbach, Spielberg — ASV Grünwetersbach. Staffel 3: FrT Bulach — Oberweier, VfB Mühlburg TuS Beierheim, TSV Etilingen — Schöllbronn, Völkersbach — Mörsch, Sulzbach gegen Hardeck.

Erste gesamtbadische Hallenhandball-Meisterschaft in Karlsruhe

Die Stadthalle in Karlsruhe wird am Samstag Austragungsort der ersten gesamtbadischen Hallenhandballmeisterschaft nach dem Kriege sein. Voraussichtlich wird Rot, das sich den nordbadischen Titel bereits geholt hat, auch gesamtbadischer Meister werden, da die städtsidischen Vertreter Niederbühl und Rot-Weiß Lörrach in der Halle nicht spezialisiert sind. Auch der VfB Mühlburg, der im Endspiel Rot nur 7:6 unterlag, hat Aussichten auf den Titel. Zu dem Meisterschaftsturnier kommt eine Einleitungsrunde mit dem Mannheimer Kreismeister Birkenau, der SG Leutershausen und dem vorjährigen badischen Meister TSV Rintheim. Rintheim konnte an den Endspielen um die badische Meisterschaft nicht teilnehmen, da die kurzfristige Ansetzung der Kreismeisterschaft und die gleichzeitige Verpflichtung beim Göppinger Turnier eine Teilnahme unmöglich machten. Da der Sieger der Meisterschaftsrunde gegen den Sieger des Einleitungsturniers spielt, könnte bei einer evtl. Begegnung Rot gegen Rintheim festgestellt werden, ob Rot den Titel zu Recht trägt.

In einem inoffiziellen Jugendhandballturnier wurde Rintheim Doppelsieger. Zur Schulung der A- und B-Jugendmannschaften veranstaltete der Kreisjugendobmann zum Abschluß der Wintersaison in der Polizeischule in Durlach ein Hallenturnier. Bei sehr erfreulicher Beteiligung stellte Rintheim nicht nur den Sieger bei der A-, sondern auch bei der B-Jugend.

Verbandsliga: Beierheim — Rot. Weinheim — Waldhof, Otfersheim — St. Leon.

Bezirksklasse: Staffel 3: Etilingen — TG Pforzheim, Durlach — Grünwinkel, Ispringen — Bulach, Blankenloch — Bretten, FrSSV Karlsruhe — Linkenheim, Mühlacker — Daxlanden. Staffel 4: Philippsburg — Kronau, Forst — Ostringen, Kirrlach gegen Büchenau, Bruchsal — Spöck, Neuthard — Oberhausen.

Kreisklasse A: ASV Durlach — Friedrichstal, Neureut — Eggenstein, Ruppurr — Mühlburg (11 Uhr), Malsch — Knielingen, Polizei SV — Etilingenweier.

Kreisklasse B: Bruchhausen — KfV, Knittlingen — Wössingen, MTV — Langensteinbach, Jöhlingen — Staffort.

Frauen: Phönix Karlsruhe — KTV 46, Beierheim — Durlach, Mühlburg — FrSSV Karlsruhe.

Um die badische Freistilmeisterschaft
Gruppe I: Mühlacker — Mühlburg, Bruchsal — Ispringen, Brötzingen — Weingarten, Wesental — Kirrlach, Germania Karlsruhe kampffrei.

Heros Dortmund vor der Meisterschaft

Der hohe 7:1-Sieg der Dortmunder Ringerstaffel im Vorkampf gegen Neuaubing dürfte bereits die Entscheidung bei der Titelverteidigung des Deutschen Ringermannschaftsmeisters gegeben haben. Es ist kaum anzunehmen, daß Neuaubing die starke Dortmunder Staffel im Rückkampf mit dem gleichen Ergebnis besiegen kann. Über ein Unentschieden oder einen knappen Sieg werden die Bayern nicht hinauskommen.

Deutsche Gewichtheber-Meisterschaft

TSV 1860 München, Nürnberg, SV Möhringen, AC Weinheim, ASV Trier und Essen 88 stehen als Gruppensieger im Mannschaftsgewicht fest. Bis zur Stunde sind die Vertreter der Ostzone noch nicht gemeldet, so daß die Möglichkeit besteht, daß 1860 München und AC Weinheim ohne Kampf in die Zwischenrunde kommen. Die Auslosung ergab folgende Paarungen: TSV 1860 München — Ostzone II, SV Möhringen — Nürnberg, ASV Trier gegen Essen 88 und AC Weinheim — Ostzone I.

Gruppe II: Otfersheim — Viernheim, 1884 Mannheim — Lämpertheim, Ketsch — Feudenheim, Ladenburg — Sandhofen.

Gruppe III: Sulzbach — Hemsbach, Ostringen — Ziegelhausen, Rohrbach — Eppelheim, ASV Heidelberg kampffrei.

Kreisklasse: Graben — Kirrlach II, Daxlanden gegen Weingarten II, Bruchsal II — Karlsruher Athl. Ges.

Freundschaftskampf: Germania Karlsruhe — Urloffen.

Eine technische Tagung des Kreises Karlsruhe findet in Bruchsal am Sonntag (9 Uhr) statt. In dieser Tagung wird das Sportprogramm für das Jahr 1951 festgelegt.

Charles besiegte Walcott nach Punkten

Der 16-Rundenkampf verlief bis auf die neunte Runde ohne wesentliche Höhepunkte. 15 000 Zuschauer saßen am Ring, in der ersten Reihe Exweltmeister Joe Louis, der voraussichtlich im April gegen den Sieger Ezzard Charles in Chicago antreten wird. Walcott war sieben Pfund schwerer als der Weltmeister, der 186 englische Pfund auf die Waage brachte.

In der neunten Runde kam es zu dem einzigen Niederschlag während des Kampfes. Walcott griff an, beide ließen sich in einen heftigen Schlagaustausch ein. Plötzlich landete der Meister einen harten Rechts am Kopf und eine krachende Linke am Kinn von Walcott, der bis neun auf die Breiter mußte. Doch Jersey Joe überwand diesen Knockdown ohne größere Schwierigkeiten. Am Ende des Treffens machte die Menge ihrem Unmut nach der Verkündung des Urteils Luft. Felix Bocchicchio, der Manager von Walcott, stürmte im Ring umher und schrie den Berichterstattern zu: „Was muß Walcott denn noch tun, um einen Punktsieg zu erhalten?“

Die größte Ovation des Abends aber wurde Exweltmeister Joe Louis bereitet, der aus Detroit stammt und vor Kampfbeginn dem Publikum im Ring vorgestellt wurde. Die Einnahmen in diesem Kampf, der über den Rundfunk und den Fernsehfunk übertragen wurde, betragen 75 502 Dollar.

Tschechoslowakei gelang Titelverteidigung

Bei den Tischtennis-Weltmeisterschaften um den Swaything-Cup (Männer) und um den Corbillon-Cup (Frauen) hielten sich die Titelverteidiger Tschechoslowakei und Rumänien wieder die Meister-

H. G. (140). 1. Die Vermieterin hat ihre Bettwäsche nur dann zu waschen, wenn sie diese Verpflichtung vertraglich mit Ihnen übernommen hat. Aus der Tatsache, daß Sie möbliert bei ihr wohnen, ist ein solcher Wille nicht ohne weiteres zu entnehmen. 2. Eine Kilowattstunde wird verbraucht. Bei einem elektrischen Kocher oder einem Tauchsieder in ca. 2 Stunden, bei einem Radio in ca. 17 Stunden. Die kWh Strom kostet 8 Pfennig.

Grundsteuer (137). Sie sind zur Zahlung der Grundsteuer verpflichtet, auch wenn Ihr Anwesen verschuldet ist. Versteuert werden nicht die Schulden, sondern der Grundbesitz.

O. W. (138). Ihre Frage wurde schon einmal beantwortet. Sie müssen sich an das für Glausche zuständige Nachlagericht wenden und dort Ihre Erbsprüche geltend machen.

R. P. (135). An dem von Ihrer Frau geerbten Geld aus dem Nachlaß Ihres Schwagers sind Sie nach dem Tod Ihrer Frau zu $\frac{1}{4}$ Ihre Kinder zu $\frac{1}{4}$ erberechtigt. Der Erbschaftserwerb des Ehegatten ist bis zu 20 000.— DM steuerfrei.

L. Sch. (142). Sie können für Ihren vermögten Sohn keinen besonderen Raum beanspruchen. Von der Erfassung des Raumes wäre nur dann abzuweichen, wenn Ihr Sohn in absehbarer Zeit aus Kriegesgefangenschaft zurückkehrte.

A. B. (145) 1948 sind keine weiteren Steuerabgaben erschienen. Bei Errechnung der Steuer haben Sie sich insofern geirrt, als Sie die Jahrestabelle anwandten. Hiernach beträgt bei einem Jahreseinkommen von 5000 DM die Steuer für das Jahr 1949 783 DM. Hatten Sie aber in der Zeit vom 21. 6. bis 31. 12. 1948 ein Einkommen von 5000 DM, so müssen Sie die Tabelle für diesen Zeitraum anwenden und hiernach beträgt die Steuer 1398 DM, wie auch das F.A. richtig in Anrechnung brachte. — Bezahle Einkommensteuer ist immer dem Gewinn hinzuzurechnen. — Selbstverständlich haben Sie die Gelegenheit, gewisse

ehren in diesen Mannschaftskämpfen. Nachdem die Tschechoslowakei Jugoslawien mit 5:1 geschlagen hatte, siegte sie in den Endspielen gegen Ungarn knapp 5:4. Bei den Frauen siegte der Titelhalter Rumänien im Endspiel gegen Österreich 3:1. Die große Überraschung bei den Damen war die Niederlage von Trude Pritz gegen Szasz (Ungarn). Der Internationale Tischtennisverband nahm Deutschland und Bulgarien wieder auf. Die Entscheidung über eine Mitgliedschaft des Saarlandes wurde vertagt.

Bogoljubow führt

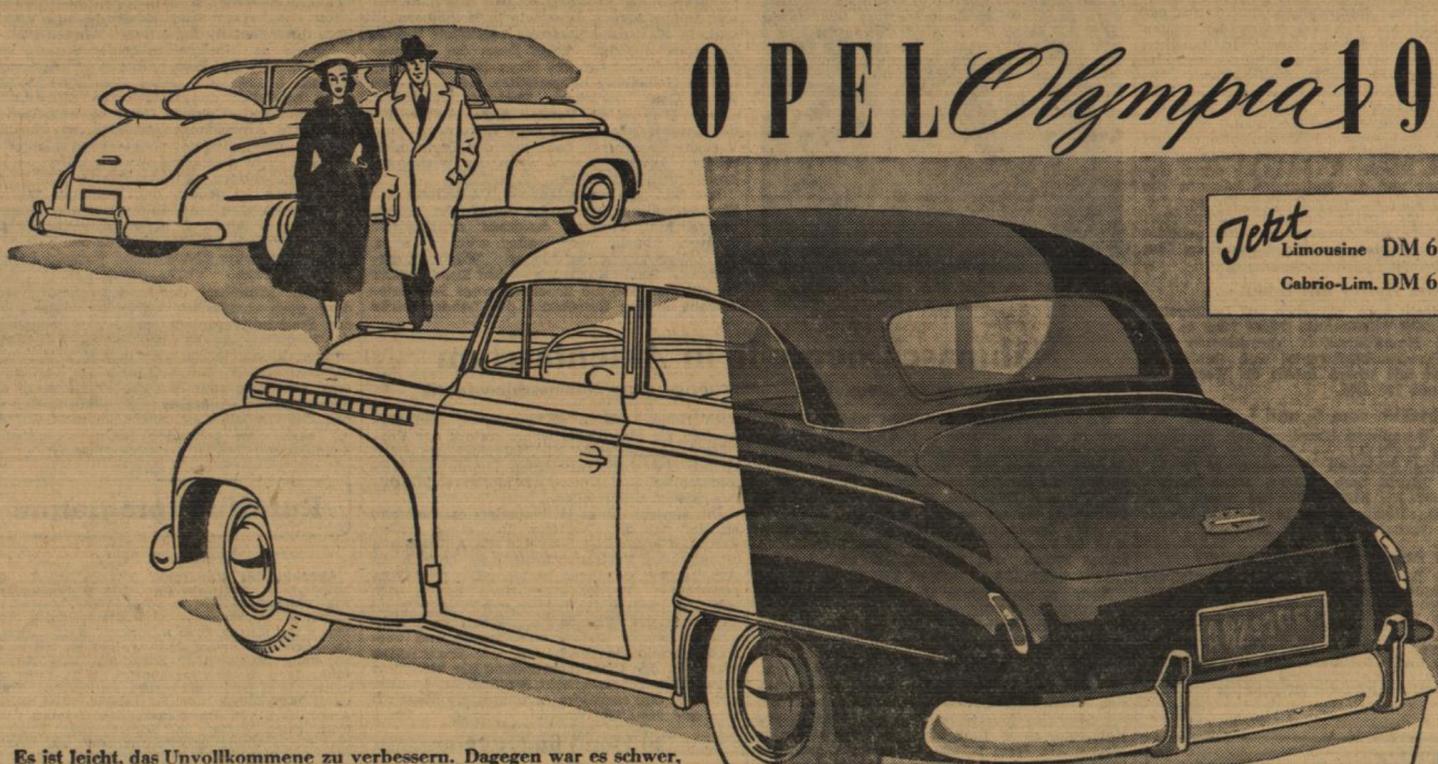
Nach der dritten Partie des in Baden-Baden stattfindenden Schach-Zweikampfes Bogoljubow-Niephaus führt Bogoljubow 2:1, da Niephaus den dritten Kampf im 48. Zug eines hoffnungslosen Turmendspiels verlor.

Deutsche Amateurboxer siegten in London

Eine heisse deutsche Amateurboxstaffel schlug in der ausverkauften Halle eines Londoner Vorortes den Ceisus-Boxclub London 3:2. Die deutschen Boxer wurden trotz der angelegentlichsten Zwischenfälle, die jedoch ausblieben, von den Zuschauern gefeiert und mit Beifallsrufen bedacht. Den schönsten Kampf des Abends zeigte der 21-jährige Rosenbergs (Hessen) der den Schwergewichtler Jack Donaldson in der zweiten Runde dreimal auf die Breiter zwang und durch k. o. siegte. Bantam: Biermann (H) schlug Tomlinson nach Punkten. Leicht: Maurer (H) unterlag Duffin nach Punkten. Welter: Schilling (H) besiegte Kenchington nach Punkten. Halbschwer: Müller (H) unterlag Elmes nach Punkten.

Deutsche Amateurboxer siegten in London

Eine heisse deutsche Amateurboxstaffel schlug in der ausverkauften Halle eines Londoner Vorortes den Ceisus-Boxclub London 3:2. Die deutschen Boxer wurden trotz der angelegentlichsten Zwischenfälle, die jedoch ausblieben, von den Zuschauern gefeiert und mit Beifallsrufen bedacht. Den schönsten Kampf des Abends zeigte der 21-jährige Rosenbergs (Hessen) der den Schwergewichtler Jack Donaldson in der zweiten Runde dreimal auf die Breiter zwang und durch k. o. siegte. Bantam: Biermann (H) schlug Tomlinson nach Punkten. Leicht: Maurer (H) unterlag Duffin nach Punkten. Welter: Schilling (H) besiegte Kenchington nach Punkten. Halbschwer: Müller (H) unterlag Elmes nach Punkten.



Opel Olympia 1951

Es ist leicht, das Unvollkommene zu verbessern. Dagegen war es schwer, den OPEL-OLYMPIA zu vervollkommen, einen Wagen also, der ohnedies schon als Musterbeispiel höchster technischer Reife gilt. Wesentliche Verbesserungen erhöhen nun wiederum den Wert des OPEL OLYMPIA und machen ihn damit noch begehrenswerter. Der OLYMPIA 1951 ist der Wagen für Fahrer, die rechnen müssen, aber hohe Ansprüche stellen. Auch wer viel erwartet, wird überrascht sein, was dieser Wagen bietet, wie leistungsstark und wie wirtschaftlich er ist!

- Elegant ausschwingende, neue Heckpartie
- Von außen zugänglicher Kofferraum. Großes Fassungsvermögen. Kofferraum-Deckel staubfrei abgedichtet. Durch Federwirkung spielend leicht zu bedienen. Reserve-Rad im Kofferraum
- Vergrößertes, der Wagenform angepaßtes Rückblick-Fenster
- 15" Super-Ballon-Bereifung. Die letzten Fortschritte der Reifentechnik kommen dem OLYMPIA-Fahrer zugute
- OPEL-WAGEN sind jetzt von den üblichen Einfahr-Vorschriften völlig unabhängig! Ein bedeutsamer Fortschritt im Motoren-Bau der Opel-Werke.

- 1,5 Ltr. Hochleistungs-Motor durch höhere Verdichtung jetzt 39 PS stark.
- Die Zündung mit zusätzlicher Unterdruck-Zündverstellung macht den OLYMPIA 1951 noch wirtschaftlicher
- OPEL-Fallstrom-Vergaser sichert Schnellstart bei jeder Temperatur
- Automatische Gemischvorwärmung
- Thermostat
- In den Fahrgängen synchronisiertes Dreigang-Getriebe. Ein Getriebe, das keine Schaltprobleme kennt
- Lenkrad-Schaltung. So spielend leicht zu bedienen wie ein Winker-Schalter
- Winker-Schalter in unmittelbarer Lenkradnähe
- Komfortabel ausgestatteter Innenraum. Hochwertiges Polstermaterial. Geschmackvolle Farbkombination
- Zugfreie Entlüftung
- Sorgfältig abgestimmtes Federungssystem macht aus schlechten Straßen gute
- Uldruckbremsen mit automatischem Ausgleich
- Sicherheitsglas an allen Fenstern
- Ganzstahl-Karosserie steigert die Sicherheit und vermindert das Leistungsgewicht.



ADAM OPEL AKTIENGESELLSCHAFT RUSSELSHEIM AM MAIN
Opel-Händler überall · Auslandsvertrieb durch die weltumfassende Organisation der General Motors

Motorisierter Kunstsalon

Auf was für Einfälle die Leute kommen, wenn es um's liebe Brot geht! Und da auch die Kunst nach Brot geht und ihr der Brotkorb schon so hoch hängt, daß er mit normalen Mitteln nicht mehr zu erreichen ist, darf man volles Verständnis dafür haben, wenn sie nach neuen, ungewöhnlichen Wegen suchen, um an den "Verbraucher" heranzukommen. So hat sich denn auf dem Schmiedplatz ein fahrbarer Kunstsalon etabliert, der seine Gemälde rund um das voluminöse Vehikel herum den Blicken der Vorübergehenden darbietet. Und wenn jemand für die Kunst im allgemeinen und für diese bunte Ausstellung im besonderen erwärmt wurde, so darf er die wenigen Stufen hinaufsteigen und sich in das innerste Heiligtum dieses modernen Kunsttempels begeben (Vorsicht: Bücken). Wenn draußen die großen "Schinken" dargeboten werden, so sind es hier sozusagen die "Würste", die Bilder kleineren Formats.

Es sind im ganzen 23 Düsseldorfer Künstler, die zur Selbsthilfe gegriffen und ihren Beauftragten auf Achse gesetzt haben. Der Mann, der mit seiner Frau reist, hat es vor lauter Bildern in dem Kunstsalon nicht gerade gemütlich, denn auch Kunst kann, wenn sie in rauen Mengen sich häuft, beängstigend werden. Man fragt sich erschüttert, wo die beiden Leuten noch Platz zum Schlafen finden können! Immerhin ist das Milieu, das nun schon seit Weihnachten auf der Reise von Norddeutschland über Frankfurt, Mannheim und Heidelberg bis hierher ihre Heimat geworden ist, trotz aller Enge freundlich und sanft. Nichts Aufregendes, keine Verzerrungen, kein Hauch der Moderne! Man fühlt sich in Großvaters Zeiten zurückversetzt: Grütznar, Defregger und weiter zurück die holländische Genremalerei hat hier fröhliche Urständ gefeiert. "Kunst dem Volke" könnte man über die Ausstellung schreiben, und es sind erstaunlicherweise auch schon Bilder gekauft worden (in Karlsruhe allerdings noch nicht, wie der gute Düsseldorfer mit saurer Miene bekannte). Die Preise sind ordentlich. Für 250 Mark kann man eine Landschaft von den Ausmaßen des üblichen Salonbildes erwerben, Winter oder Sommer, je nach Geschmack. Vielleicht beißt doch noch jemand an?

Die Kunst fährt nach Brot, motorisiert und voll Hoffnung. Auch ein Symptom unserer nüchternen Zeit!

Es ist gleichgültig, von welcher Seite einer versucht, dem Karlsruher "Belvédère" beizukommen; er muß immer über Trümmer oder Baugeräte. Die kleine, staubige Tür am Turm



Der Rathausturm, wie ihn jeder Karlsruher kennt

hat keine Klinken. Wie soll man nur hineinkommen? Ein Bauarbeiter kreuzt den Hof. "Verzeihen Sie, der Turm ist doch bewohnt?" "Jo."

"Allhier muß' ich 56 Tage pennen!"

173 Stufen führen zur höchsten Wohnung unserer Stadt im 54 Meter hohen Rathausturm

"Kann man da nicht irgendwo läuten?" "Dort dranne." "Do." "Do."

Er stampft an mir vorbei und zieht an einem Draht, den ich für einen zerschlagenen Blitzableiter hielt. Der Draht führt an der glatten Wand hinauf. Tatsächlich muß es jetzt oben irgendwo gebimmelt haben. Über den Balkenrand in 45 Meter Höhe beugt sich eine junge Frau. Ich brülle meinen Wunsch hinauf. Kopf-schütteln. Da hagelt haarscharf an meiner Nase vorbei ein graues Etwas zu Boden. Es ist der Schlüssel, mit einem Tuch umwickelt und mit einem Bändchen sorgfältig verschmückt. Während ich das kleine Tor öffne, wirft mir meine Kollegin einen Blick zu, als wollte sie sagen: "Du glaubst doch wohl nicht im Ernst, daß ich mich hier tausend Stufen hochquäle?" Besänftigend nehme ich ihr das Stativ ab und die Kamera und alles, was überhaupt dazu gehört.

Graue, finstere, dicke Wände und rechts und links auf jedem Stockwerk mit rostigen Riegeln versehene Pfortchen. Wir sind jetzt vielmehr im 6. Stock. Ich klemme das Stativ unter den rechten und die Mappe unter den linken Arm. Stufe 133. Stativ unter dem linken, die Mappe unter dem rechten Arm. Zum erstenmal fällt mir auf, daß die schmalen Fenster vergittert sind. Stufe 150.

"Lilo, laß uns — ein wenig — ver — schrauben!" "Du rauchst eben zuviel, mein Lieber", flötet sie und nimmt boshaft gleich zwei Stufen auf einmal.

160 — 165 — 170 — 71 — 72 — 173 Stufen. Frau Weinheim lächelt. Sie bewohnt mit ihrer Familie hier im Rathausturm, hoch über den Dächern der Stadt, drei Zimmer und eine kleine Küche. Es ist bedeutend freundlicher auf dieser Etage als in dem schrecklichen Schacht, den wir eben bewältigt. Licht, Luft und Sonne von allen Seiten und keine Nachbarschaft. Im Sommer werden auf dem schmalen, rings um die ganze Wohnung laufenden Balkon in den Kästen wieder Blumen blühen. Die Tauben, die um den Turm fliegen, gehören zur Familie. Trotzdem ist nicht alles so ideal, wie wir uns das im Augenblick ausmalen. Am Tage muß Frau Weinheim das Wasser von einem der unteren Stockwerke heraufholen. Nur in der Nacht läuft oben der Hahn, Strom- und Gas-

versorgung sind einwandfrei. Aber die Dampfheizung ist noch nicht wieder repariert.

"Wo lagern Sie denn gegenwärtig Ihre Kohlen?" "Unten, die muß mein Mann eben heraufholen."

"Du meine Güte!" Lilo blinzelt mich impertinent an. "Unsere Vorgänger haben 20 Jahre hier gewohnt", sagt Frau Weinheim, "wir sind vor



54 Meter sind es bis hinunter zum Asphalt des Marktplatzes

Fotos: Schlesiger

drei Jahren hier eingezogen. Bei der augenblicklichen Wohnungsnot war es nicht die schlechteste Lösung für uns."

Wir steigen auf den letzten und höchsten Rundgang. Wie sehr unsere Stadt vom Kriege gezeichnet ist, kommt uns jetzt wieder stark zum Bewußtsein, wo der Blick ungehindert über alle Stadtviertel hinwegstreifen kann.

Es ist empfindlich kühl hier oben. Der Wandersmann, eine Plastik, die die Spitze des Turmes krönt, erglänzt in den Strahlen der Nachmittagssonne. Ich sitze auf der kleinen, überdachten Bank der Nordseite. 54 Meter sind es bis hinunter zum Asphalt des Marktplatzes. Lilo turnt von einem Eck zum andern. Sie sucht Motive.

"Du könntest dich mal als Vordergrund dort drüben aufbauen", schreit sie, "Vordergrund mit Intellekt macht sich gut."

Abstieg. Da war wohl früher die Rathausuhr? "Ja", sagt Frau Weinheim, "die Franzosen haben sie 1945 abmontiert und mitgenommen." Auf jedem Stockwerk fallen uns wieder die Pfortchen auf. Wir brechen uns fast die Finger an den rostigen schweren Riegeln ab. Beim drittenmal endlich klappt's. Eine Staubwolke wirbelt auf. Karzerzellen. Durch das vergitterte Fenster fallen vier Sonnenstrahlen. Die schwere Holztür ist vollgeschneit mit kleinen Zeitdokumenten. Wir entziffern: "Soldat Theodor Vogel, bolidischer Gefangener aus der sieben-den Kompanie. Ich sitze allhier 74 Thage,

Minister besichtigen Rheinhafen

Am kommenden Samstag werden Vertreter der württembergisch-badischen Regierung die Anlagen des Karlsruher Rheinhafens besichtigen. An dieser von der Stadtverwaltung Karlsruhe angeregten Informationsfahrt nehmen der stellvertretende Ministerpräsident und Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, Finanzminister Dr. Frank, Landesbeiratspräsident Dr. Unser, Landtagsarbeitsamtspräsident Dr. Heinz und Landtagsabgeordneter Möller in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Finanzausschusses des Stuttgarter Landtags teil. Bekanntlich wurde der Stadt vom früheren Landtag schon vor einigen Monaten 1 Mill. DM für den weiteren Wiederaufbau des Karlsruher Rheinhafens bewilligt. Der Landesregierung ist daran gelegen, diese Zusage endlich einzulösen und das Darlehen schon bald zur Verfügung zu stellen. Vorher wollen sich aber die genannten Kabinettsminister noch einmal an Ort und Stelle von der Notwendigkeit des angeforderten Kredits überzeugen.

Kommunalpolitisches Einmaleins

Ob es im Haushaltsbuch der Hausfrau um Pfennige und Mark, ob es im Etat einer Stadtverwaltung um Millionen geht — bei beiden müssen die Ausgaben durch eingegangene Beiträge in gleicher Höhe gedeckt sein und — bei beiden reicht die verfügbare Summe bei der Fülle der Aufgaben nicht aus. So war der Vorschlag des städtischen Haushaltsplans, den Stadträtin Fischer im Arbeitskreis für Gemeindefragen auf Einladung des Clubs berufstätiger Frauen erläuterte, den rechengewandten und rechengewandten Frauen kein abstrakter Begriff. Welche Summen aber die Stadt für Verkehr, Hafenanlagen, Gas- und Stromversorgung, für Ordnung und Sicherheit, Gesundheitswesen, Kulturpflege und zahlreiche öffentliche Einrichtungen jährlich auswerfen muß, davon hatte sich allerdings kaum jemand eine Vorstellung gemacht.

Hier nach der jahrelangen Vernachlässigung der Vorkriegs- und Kriegszeit nun die dringendsten Aufgaben von den dringenden zu unterscheiden und die einzelnen Anträge vorzubereiten, ist Sache von insgesamt 29 Ausschüssen. Zu den meisten können interessierte Bürger als Sachverständige und Berater auf Vorschlag der Fraktionen hinzugezogen werden. Eine solche Teilnahme der Bürgerschaft an den

Sorgen und an der Verantwortung ihrer Vertreter werde, so hob Frau Fischer nachdrücklich hervor, von den Stadtvörtern sehr begrüßt, deren Planen und Tun ja viel stärker der Kritik der Öffentlichkeit unterworfen ist wie die hohe, den meisten doch recht ferne Bundes- und Landespolitik.

Um auch den Frauen, die nicht zu den 29 weiblichen Ausschußmitgliedern der Stadtverwaltung gehören, kommunalpolitische Fragen verständlich zu machen, wird sich der Arbeitskreis regelmäßig mit Problemen unserer Stadt beschäftigen. Er hätte keinen besseren Anfang finden können als dieses sachkundige Einmaleins einer Stadträtin, als die Aussprache über die Verteilung des Geldes, an dem (trotz Goethe) zwar nicht alles, aber zumindest in der Gemeindepolitik fast alles hängt.

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit gegründet

Am Donnerstagabend fand im Aulabau der TH die Gründungsversammlung der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit statt. Im Auftrag des bereits am 22. 6. 1950 gebildeten und aus den Vertretern der beiden christlichen Konfessionen und der jüdischen Religion bestehenden Vorstandes begrüßte Oberbürgermeister a. D. Rechtsanwalt Dr. Bender die erschienenen Vertreter der Kirchen und Synagoge, der Kult- und Stadtverwaltung, der Schulen und Hochschule, der Gewerkschaft und sonstiger Organisationen und Vereine und umriß die Ziele und Aufgaben der Gesellschaft. Pfarrer Kappes als deren Geschäftsführer gab die Satzungen bekannt, die einstimmig angenommen wurden. Ein aus den Vertretern der Institutionen des öffentlichen Lebens bestehendes Kuratorium wurde gebildet und der Arbeitsplan für 1951 besprochen. (Ein weiterer Bericht folgt!)

Zwei Koffer mit Inhalt ...

In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag erbrachen zwei unbekannte Täter zwei in der Nähe des Hauptbahnhofs verschlossen abgestellte Personenkraftwagen und stahlen je zwei Koffer mit einem Inhalt im Werte von 1800 DM und 700 DM.

Sterbefälle vom 6. und 7. März

6. März: Schonhard Karolina, geb. Herrling, Leopoldstr. 7c (66 J.). 7. März: Weschenfelder Paulus, Schlosser, Pfälzstr. 30 (71 J.); Edelmann Maria, geb. Käfer, Hans-Thoma-Straße 1 (57 J.); Müller Johann Josef, Zugführer a. D., Haizingerstr. 12 (82 J.); Wurch Sofie, geb. Gerber, Sonntagstr. 2 (78 J.).

Was bringt das Staatstheater?

Großes Haus: Um 19 Uhr als Vorstellung für die Schülermiete A und bei freiem Kartenverkauf "Schwarzer Peter", eine Oper für große und kleine Leute von Norbert Schultze (Ende 21.45 Uhr).

Schauspielhaus: Um 19.30 Uhr als 16. Vorstellung für die Premierenmiete und bei freiem Kartenverkauf "Ersauführung Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies", Volksstück von Josef Maria Lutz.



... daß ich mich hier tausend Stufen hochquäle?"

Nähmaschinenteile in Aktentaschen

Gefängnisstrafen für neun Betriebsangehörige einer Nähmaschinenfabrik

Wie wir seinerzeit berichteten, wurde im Mai 1950 in einer Karlsruher Nähmaschinenfabrik eine umfangreiche Diebstahlsfahndung aufgedeckt. Geslern hatten sich nun neun Betriebsangehörige die des fortgesetzten Diebstahls, der Beihilfe zum Diebstahl, der Hehlerei und des Betrugs angeklagt, wofür sie in der Tat in sieben Fällen und Personenehelerei lautete, vor dem Schöffengericht zu verantworten.

Nach sechsstündiger Verhandlung wurden verurteilt: Der 29jährige Monteur Otto F. und der ebenfalls 29jährige Mechaniker Heinrich L., beide aus Karlsruhe, zu je einem Jahr Gefängnis; der 29jährige Mechaniker Otto S. aus Karlsruhe zu acht Monaten; der 22jährige Mechaniker Herbert H. aus Karlsruhe der 31jährige Mechaniker Georg S. aus Egenstein und der 24jährige Maschinen Schlosser Heinz S. aus Karlsruhe zu je fünf Monaten; der 35jährige Mechaniker Josef L. aus Friedrichstal und der 22jährige Mechaniker Werner A. aus Au am Rhein zu je vier Monaten; der 20jährige Maschinist Georg N. aus Friedrichstal zu drei Monaten und der 25jährige Hermann L. zu sechs Monaten Gefängnis. L. ein Betriebsfremder, war beim Verkauf von sieben Maschinen beteiligt, die sein Bruder restlos hatte.

Ein Zufall brachte die nun abgeschlossene Diebstahlsfahndung ins Rollen: Ein Direktor des Werkes sah eines Tages im Schaufenster eines Karlsruher Geschäftes eine Nähmaschine ausgestellt, deren ordnungsmäßige Lieferung durch das Werk ihm zweifelhaft erschien. Er kaufte die Maschine und bemerkte, daß die Fabriknummer gefälscht war. Die Kriminalpolizei stellte bald fest, daß es sich hierbei um keinen Einzelfall handelte. Wie die Ermittlungen ergaben, hatten die Angeklagten mit Ausnahme von Hermann L., der nicht in dieser Fabrik beschäftigt war, von August 1949 bis zum Mai 1950 fortgesetzt und zum Teil gemeinsam bei ihrer Arbeitstelle in großem Umfang Nähmaschinenteile entwendet. Sie verpackten die Einzelteile in ihre Aktentaschen, schafften sie

nach Hause, setzten sie zusammen und verpackten die Maschinen, wobei sie mit der Vorspiegelung operierten, die Nähmaschinen seien ehrlich erworben. Inzwischen konnte die Kriminalpolizei 50 auf diese Art montierte Maschinen wieder sicherstellen.

Das Gericht sah es als besonders erschwerend an, daß sich die Straftaten über einen großen Zeitraum erstreckten und daß die Angeklagten einen großen Vertrauensbruch gegenüber ihrem Arbeitgeber begangen hatten. Die straffällig gewordenen Betriebsangehörigen hatten sich dem Umstand zu Nutzen gemacht, daß beim Verlassen des Werkes keine Kontrolle durchgeführt wurde. Dieses unkollegiale und vertrauensbrechende Verhalten der Angeklagten wurde in der Urteilsbegründung als besonders verwerflich gebrandmarkt. Strafmildernd wurde gewertet, daß sämtliche Angeklagten unbefristet und geständig waren.

Ein Hund findet heim

Zum Film "Heimweh" im Pali

"Lassie", der Hundstar von Hollywood — hier man im Reklametext und stellt sich einen bedauernswerten Salondoggen mit Seidenschleife vor, der Presseleuten gelangweilt Pfötchen gibt. Bis man sieht, wie der wunderschöne Collie-Schäferhund, in dem MGM-Film "Heimweh" der einzige Freund des kleinen Joe, die Trauer des aus Not nach Schottland vertriebenen Hundes, seine verzweifelten Ausbruchversuche und die abenteuerliche Flucht über Berge und reißende Ströme und über ganz England hinweg — nicht spielt, nein: erlebt. Bis man sieht, daß Lassie gar kein Star, sondern ein Darsteller ist, der selbst jene von Hundeverstand und Hundeherz zu überzeugen vermag, die noch keinen vierbeinigen Freund besaßen.

Roddy McDowall ist ihm ein Kamerad von echter, echter Jungenart. Edmund Gwenn nimmt sich als wehmütiger Kesselklopper des erschöpften Tieres an. Die liebevoll eingefangene Atmosphäre der englischen Kleinstadt und stimmungsvolle, farblich gut komponierte Landschaftsbilder sind es daneben, die den Wunsch wachrufen, dieses außergewöhnliche Filmereignis auch der Schuljugend möglich zu machen.

Speiseeis-Abgabe bleibt!

In Karlsruhe ist die Voraussetzung des "örtlich bedingten Wirkungskreises" erfüllt

Wie wir vor 14 Tagen berichteten, erklärte das Verwaltungsgericht Karlsruhe die Heidelberger Satzung zur Erhebung der Speiseeis-Abgabe für ungültig. Damals schrieben wir, daß diese Angelegenheit auch für die Stadtverwaltung Karlsruhe von größter Bedeutung ist und kamen zu dem Schluß, daß sich nach den Ausführungen des Verwaltungsgerichtes hinsichtlich der Karlsruher Speiseeis-Abgabe nur dann etwas ändern könne, wenn wie in Heidelberg, so auch in Karlsruhe Speiseeis versteuert werde, das nach außerhalb gehe. Denn das Verwaltungsgericht hat sich vor allem daran gestoßen, daß in Heidelberg hergestellt, jedoch an anderen Orten verzehrtes Speiseeis versteuert wurde. Dies sei ein Verstoß gegen Artikel 105 des Grundgesetzes, nach dem Verbrauchs- und Verkehrssteuern nur dann von den Gemeinden erhoben werden dürfen, wenn der Wirkungskreis örtlich bedingt ist.

Wie wir nun einer längeren Mitteilung der Stadtverwaltung Karlsruhe entnehmen, waren unsere Mitmaßungen durchaus richtig. Die Speiseeis-Abgabe wird weiter erhoben. Denn der Verwaltungsgerichtshof Württemberg-Baden — Senat Karlsruhe — hat Ende Januar entschieden, daß die Erhebung einer Speiseeis-Abgabe in den Gemeinden des Landesbezirks

Nordbaden zulässig ist. Lediglich die Heidelberger Abgabensatzung sei für ungültig erklärt worden, weil sie dem Artikel 105 des Grundgesetzes nicht entspreche. Demnach ist in Karlsruhe die Voraussetzung des "örtlich bedingten Wirkungskreises" erfüllt. In diesem Zusammenhang legt die Stadtverwaltung besonderen Wert auf die Feststellung, daß ihr bisher keine Fülle bekannt geworden sind, in denen die Speiseeis-Abgabe durch die Stadt Karlsruhe auch außerhalb ihrer Gemarkung erhoben worden ist.

So hat der Stadtrat in seiner Sitzung vom 27. Februar die Beibehaltung der Speiseeis-Abgabe beschlossen, wobei allerdings die Satzung bezüglich des festgelegten Steuerabstandes geändert wurde. Das Städtische Steueramt wird Anweisungen erhalten, die Beträge, die bei Anwendung der rückwirkend geänderten Satzung nicht geschuldet worden wären, an die Abgabepflichtigen zurückzuerstatten. Die Stadtverwaltung ist jedoch der Meinung, daß die Voraussetzungen zur Rückerstattung nur in wenigen Fällen und in verhältnismäßig geringem Umfang gegeben sind, da den Satzungsänderungen eine überwiegend formale Bedeutung zukomme.

In der Mitteilung der Stadtverwaltung wird dann auch ausführlich begründet, weshalb sich der Stadtrat veranlaßt sah, der Beibehaltung der Speiseeis-Abgabe zuzustimmen. Alle Erklärungen hierzu lassen sich in der Feststellung zusammenfassen, daß die Finanzlage Karlsruhes sehr schwierig und daß die Fortführung der mannigfachen Aufgaben der Stadtverwaltung nur dann möglich ist, wenn sie nicht auf die ihr nach dem geltenden Recht zugänglichen Einnahmequellen zu verzichten braucht.

Rundfunkprogramm

Freitag, 9. März

Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 6.55 Nachrichten, Wetterbericht, 7.00 Morgenandacht, 7.15 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.15 Klaviermusik, 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Nachrichten, Wetter, Presse, 13.00 Echo aus Baden, 13.10 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 15.00 Schulfunk, 15.30 Kinderfunk, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 17.45 Südwestdeutsches Heimatpost, Mühlburg, 18.20 Musik zum Feierabend, 19.00 Stimme Amerikas, 19.30 im Feiern des Gesetzes, 19.45 Nachrichten, Wetter- und Schneebericht, Kommentar A. Boerner, 20.05 Symphoniekonzert, 21.15 Wege zur Dichtung, 21.30 Klaviermusik, 21.45 Nachrichten, Wetter- und Schneebericht, Sport, Kommentar, 22.05 Tanzmusik, 23.15 Zur Unterhaltung.

Südwestfunk: 5.00 Frühmusik, 6.00 Nachrichten, Wetter, 6.15 Morgenkonzert, 7.30 Musik am Morgen, 8.00 Nachrichten, Wetter- und Wintersportbericht, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 9.00 Für die Hausfrau, 12.20 Mittagskonzert, 12.45 Nachrichten, 13.15 Musik nach Tisch, 14.00 Für die Schuljugend, 15.00 Musik am Nachmittag, 16.00 Solistenkonzert, 16.45 Unterhaltungsmusik zeitgenöss. Komponisten, 18.20 Die Frau im Beruf, 18.30 Musik zum Feierabend, 20.00 Scherzoper auf 21.00 Die großen Meister, 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport, 22.30 Nachtstudio, 23.30 Virtuose Balalaikamusik.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. P. Leiser; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider; Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr; Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe; Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 16. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. L. S. 50 gültig.

Wie wird das Wetter?

Stark bewölkt

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh: Stark bewölkt bis bedeckt und gelegentlich leichter Regen oder Sprühregen. Höchsttemperaturen 5 bis 8 Grad, kein Nachtfrost. Schwache bis mäßige Winde um Ost.

Rheinwasserstände

8. März: Konstanz 284 (0), Breisach 168 (+8), Straßburg 228 (+3), Maxau 402 (-2), Mannheim 270 (-5, Caub 209 (-2).

KURZE STADTNOTIZEN

Volkshochschule Karlsruhe. Am Samstag, 10. 3., 19.30 Uhr, im Chemie-Hörsaal der Techn. Hochschule Farblichbildervortrag von Dipl.-Ing. Gottfried Einwächter "Ein Jahr als deutscher Architekt in Amerika".

Munssches Konservatorium. Heute, 20 Uhr, konzertieren die Studierenden der Oberklassen im Saal der Anstalt. Das Badische Konzertorchester wird die Aufführung dreier Klavierkonzerte von Mozart, Beethoven und Schumann und der Violinromanz F-dur von Beethoven ermöglichen. Am Samstag, 16 Uhr, Vorspiel der A-Klassen.

Der Pfadfinderhorst Karlsruhe veranstaltet am Samstag, 10. 3., 20 Uhr, im Karlsruher Jugendheim, Ruppurrerstr. 29 (Eingang Luisenstraße), einen Elternabend zugunsten der Pfadfindergruppe im Erziehungsheim Stutensee.

VdK, Ortsgruppe West. Samstag, 10. 3., 20 Uhr, in der "Bavaria", Hirschstr. 20 (Ecke Amalienstr.), Generalversammlung.

VdK, Ortsgruppe Beiertheim-Bulach. Am 10. 3., 20 Uhr, Jahreshauptversammlung in der "Krone". Hockey-Freundschaftsspiel. KTV 1946 — SG Gernsbach am Sonntag, 11. 3., 10.30 Uhr, auf dem KTV-Platz.

Schauburg. Bis einschließlicher Montag der Farbfilm "Die Liebesabenteuer des Don Juan" mit Errol Flynn und Viveca Lindfors.

Atlantik-Lichtspiele. Ab heute in Erstaufführung der Farbfilm "Mississippi-Express".

Rheingold. Ab heute "Die Sünderin" mit Hildegard Knef und Gustav Fröhlich.

Markgrafen-Theater Durlach. Ab heute "Ritter der Nacht" (ein neuer Graf von Monte Christo). Am Samstag Märchenvorstellung mit Märchen und Schmunzeln nach Gebrüder Grimm.

Skala Durlach. Ab heute "Das doppelte Lottchen".

Kammer-Lichtspiele Durlach. Ab heute der Wildwestfilm "Winchester 73".

Das Jubiläum ihrer 20jährigen Tätigkeit beginnt Frau Friseurmeisterin Ruth Waschnke, geb. Wenck, Dammmerstr. 62. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Christian Karle und Frau Elisabeth, geb. Boettle, Kaiserallee 19. Geburtstag feiern heute Frau Klara Weber, geb. Seuer, Durlacher Allee 22, 83 Jahre; Herr Jakob Lang, Lokomotivführer i.R., Gebhardstraße 7a, 70 Jahre.



„Sie essen doch auch Margarine auf dem Brot?“

Natürlich - aber es muß **Sanella** sein die schmeckt so frisch!



So knusprig frisch, wie Tag für Tag das Brot vom Bäcker kommt - so frisch erhalten Sie Sanella heute überall! Sie wissen doch: Sanella wird täglich aus reinen, sorgsam ausgewählten Fetten frisch bereitet... wird Ihrem Kaufmann frisch ins Haus geliefert und kommt darum besonders frisch in Ihre Hand!

Es ist so einfach, festzustellen, wie frisch und rein Sanella schmeckt: Streichen Sie Sanella auf eine Scheibe Brot und dann - kosten Sie!



Magenbeschwerden? Roha-Salz

bringt sofort spürbare Besserung bei Sodbrennen, Magendruck, Verdauungsstörungen u. a. nervösen Magenbeschwerden. Pulverform 1,45 Tabl. - 80 u. 1,60



Zu Ostern bedenke - Wohlschlegel Geschenke

Tägl. treffen für Ihre Oster- u. Einsegnungstafel rechtzeitig disponierte **Kaffee-Tafel-Service** zu wirkl. vorteilhaft. Preisen ein, z. B.: Tafel-Service, Markenfabr., elfenb., uni, f. 6 Pers. 23tlg. DM 34.80 Tafel-Service, Markenfabr., elfenb., uni, f. 12 Pers. 45tlg. DM 64.80 Teeservice, weiß uni, f. 6 Pers., 15teilig. DM 15.80

Konfirmationsgeschenke

- In großer Auswahl, zum Beispiel:
- | | |
|-------------------------------|-----------------------------|
| Für Jungen: | Für Mädchen: |
| Taschenmesser m. Kette | Taschenmesser |
| 35 - 75 6.95 | Leder 4.80 5.95 7.95 |
| Füllhalter | Taschenrechner |
| mit Goldfader 1.80 5.95 | Leder 1.95 2.95 5.80 |
| Reisenecktasche | Silber-Kreuze |
| mit Lederfutter 15.80 19.80 | Handtaschen |
| Fahrradmesser 3.25 5.80 | Boxen 3.95 4.75 5.95 |
| Schülerstul | Karo-Beutelstaschen |
| Leder 2.95 6.80 7.50 | Leder 3.95 6.95 7.35 |
| Collag-Mappen, Leder 6.80 | Sammelalben Porz. 1.95 2.50 |
| Schreibmappen | Schmuckkasten, Leder 15.80 |
| Leder 7.25 18.50 22.50 | Geldbeutel |
| Fotoalben, Leder 8.90 11.50 | Leder 3.95 6.50 5.95 2.95 |
| Manschettenknöpfe | Taschentücher |
| echt Silber 3.50 6.80 | Taschen-Taschentücher |
| Brieftaschen, Leder 6.95 5.95 | Leder 1.95 3.80 |
- und vieles andere

Geschenkhause Wohlschlegel

Kaiserstraße 173



Reinwollene Herren-Kammgarne!

Neue Importe in hervorragenden Qualitäten und Mustern eingetroffen. KAISER- ECKE KRONENSTRASSE

100 FAHRADER 100 Allgeier, Waldstr. 11

Bekannte, bequeme Teilzahlungen. Anzahlg. ab DM 1/5, Wochenrat. DM 5.-

Südd. Klassenlotterie Rabbitzel

21 Millionen Gewinnsumme 1/30 Los 3.- je Kl. mit Zwischenkl. 4.- Mehr als 50% aller Lose gewinnen Erbprinzenstraße 23

MONTBLANC für höhere Ansprüche!

Ob. Waldstr. 46 - Leopoldstr. 2 Kein Parkverbot

Gratzinger's Autoverleih

Karlsruhe, Scheffelstr. 33, Tel. 6125 Opel- u. neue Volkswagen

GOLD UND SILBER

kauft zu Wiederverarbeitung JEWELIER WIDMANN Goldschmiedestr., Kaiserstr. 114

Im schönen Frühling zufrieden frisiert

Salon Mingenast, Kaiserstr. 11

Nähmaschinen-Spezialhaus

Nabben & Co., Kaiserpassage

Fahrschule

Theodor Speck, K'he Karlsruhe 74 - Telefon 787

Obstbäume

Beerenobst, Ziersträucher Zierbäume, Nadelhölzer Heckenpflanzen, Rosen

Baumschule Iben

Ettlingen Telefon 291

Gebrauchte Fahrräder

verk. Rep.-Werkstatt Wilh. Wächter, Durlach, Bismarckstr. 4, neb. Altersh.

Lederwaren?

Nicht fragen! Taschenmacherstr., K'he, Scheffelstr. 35, Tel. 4291, Neuanl., Repar.

...nicht am Essen sparen, sondern beim Einkauf

WURSTWAREN	FLASCHENWEINE o.Gl.	SPIRITUOSEN
Fleischwurst . . . 100 g -25	Oberhaardter Weißw. Literfl. 1.30	Nordhäuser . 32 % 1/2 Fl. 4.75
Fleischkäse . . . 100 g -27	Edenkob. Rotwein Literfl. 1.30	Gold-Brantwein 32% 1/2 Fl. 4.95
Leberkäse . . . 100 g -32	49er Mailb. Spez. Tiroel 1/2 Fl. 1.95	Weinbr.-Verschn. 38% 1/2 Fl. 6.25
Krakauer . . . 100 g -35	49er Wiltinger Mosel 1/2 Fl. 2.35	Weinbr.-Dreistern 28% 1/2 Fl. 8.75
Schinkenwurst . . 100 g -35	Deutsch. Wermutw. 1/2 Fl. 1.65	Echt. Steinhäger 40% 1/2 Krug 8.25
Schinken gek. i. Stk. 100 g -59	Balsamo Jugosl. Dessertw. 1/2 Fl. 2.80	Feine Liköre 30 % 1/2 Fl. 5.90
KÄSE - FETTE	WEINE VOM FASS	OBST UND GEMÜSE
Limburger o. Rind. 20% 100 g -17	Oberhaardter Weißw. Ltr. 1.10	Speiseäpfel . 500 g nur -23
Holl. Schmelzkäse 20% 100 g -19	Ingelheimer Rotwein Ltr. 1.20	Orangen süß u. saft. 500 g -43
Butterkäse . 30% 100 g -33	Dürkheimer Feuerberg Ltr. 1.35	Blutorangen . . . 500 g -50
Dän. Gouda 30% 100 g -38	Liebfrauenmilch Ltr. 1.45	Möhren 500 g -10
Dän. Schmelzkäse 45% 100 g -47	Deutsch. Wermutwein Ltr. 1.85	Porree frisch . . . 500 g -15
Schmelzkäse Schachtel -48	49er Oberh. Weißwein Ltr. 1.98	Sellerie 500 g -30
Olivensöl 250 g -1.50	Griech. Südw. vollsüß Ltr. 3.60	Zwiebel . . 3 Pfund nur -29

Landbutter frisch 250 g 1.24	Gemischte Marmelade Schraubglas nur -69
Reiner Kakao 100 g -49	Vanillinzucker Backpulver 6 Beutel nur -25

Solange Vorrat

UNION

Billig auf die Dauer ist nur Qualität!

KARLSRUHE • KAISERSTRASSE 170 • BEI DER HAUPTPOST

Antliche Bekanntmachungen

55. Freiw. Versteigerung „Möbel-Kleider“ Samstag, 10. März, von 9.30 bis 18 Uhr, werden im Saal des Rest. „Kronenhalle“, Kronenstr./Zirkel, im Auftrag versteigert: 3 Schloß-, 5 Schränke, Betten, Büffets, Polster- u. Klein-Möbel, Teppich, Bettumrandung, 2 Nähmasch., Eisschrank, el. Kühlschrank (220 V), 2 Schnellwaagen, Jugendbücher, Romane, Hausrat, Damen-, Herren- u. Kinderkleidung, Schuhe, neu u. gebraucht, für ca. 2500 DM. Kleider nur nachm. ab 2 Uhr. Besichtigung: Freitag, ab 2 Uhr, „Kronenhalle“. Im Freiverk. ist abzugl.: Empire-Damenzimmer, kompl. 350 DM, Wareschäfte für Laden. Karlsruher Auktionshaus Hans Peter, Melancthonstraße 4. Telefon 2950. Versteigerungsaufr. werden laufend angenommen.

Verloren

Brauner Geldbeutel mit größerem Inhalt und Kennkarte am 7. 3. 51 verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei der Polizei.

Verkauf und Verleih

H.-Winter- u. -Überg.-Mantel, sowie H.-Kombi, neuw. zu verk. unter 15628 an BNN. S. gt. erh. schw. Gabard.-Kleid mit Jacke f. kl. el. Fig., schön, seid. Komm.-Kleid u. neue Übergröße (57) preisw. zu vk. unter 15285 BNN 3 geb. Holzbettladen, mit Nachtsch. drei Stühle, zu verkaufen. Luisenstraße 30, 3. Stock, links. Neuw., helles Schlafzimmer prsw. zu verkaufen. unter 15684 BNN Geb. Schlafzimmer zu verkaufen. Baden-Ort, Burgstraße 15. Stuhl, Matratze, D.-Kleid, Gr. 42/44, 1 gr. Abendkl., 3 Reißzge, Haus-haltgegenstände etc. gg. bar zu vk. Heuss-Werk, Erbergraben 30. Ladenregal, 2,30x2,10, preisw. zu verk. Kratzer, Durlach, Bleichstraße 15, 2. Stock. Gasherd, 3fl. mit Backofen, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Meiner, Schillerstraße 51. Kommunionkleid z.vk. unter 15674 BNN

Punktschweißmaschine

neu, 380 V, 500 mm Ausladung bis 2x4 mm Bleche, sowie kl. Holz-drehbank zu verk. unter 15604 BNN. 2fl. Gasherd, neuw., bill. zu verk. Obel, Bruchsal, Hüttenstr. 51. Junkers AH, 10/20, H.-Wasser-Hochdruckboiler, 20 Ltr., zu verk. unter 15634 an BNN. Klavier zu vermieten. unter 15680 BNN

Blutfrische Feldhasen

Hasenrücken u. Schlegel 500 g 2.- Hasenragout 500 g 1.20

ferner empfehle ich für Konfirmationen la Mastgefäße u. Feinfische

Richard Haas

Markthalle Hirschstr. 31 Telefon 5667

Schwerhörige

Bevor Sie sich entscheiden: Das deutsche Hörwunder heißt „Amico“ - Jetzt bis 12 Monaten gratis - Hörhilfen ab DM 19.80

Kostenlose Ausprobe: Sonntag 11. 3., 12-19 Uhr, Karlsruhe, Hotel Link, Jollystraße Stadtdirektion Sonowit-Hörgeräte, Kiel, 8-10 Fordern Sie Prospekt

Preiswertes Angebot!

Große Sendungen Feldhasen u. Seefische

eingetroffen.

Hasenragout . 500 g DM 1.20

Hasenrücken und Schlegel . . . 500 g DM 2.-

Hasen im ganzen abgez. 500 g DM 1.70

Gänsebraten abgez. 500 g DM 2.-

Junghähnen, Poularden, Mastenten usw.

la Kitzbraten 500 g DM 1.70

Frische grüne Heringe 500 g DM -39

la frisches Cabliaufilet 500 g DM -75

Goldbarschfilet, Schellfisch, Seezungen, Zander usw.

Wir führen nur Qualitätswaren

FEINKOST Schindeler

WALDSTRASSE 75-77 RUF KAISERSTRASSE 191 5225 KARLSRUHE 25 -23

Brauchen Sie Geld?

Dann bringen Sie Ihre sämtlichen Altmünzen, Kupfer, Messing, Blei usw. Otto Knoch, Rohstoff-Vorwerk, Karlsruhe, Hirschstraße 35, Auf Wunsch Abholung.



Schlafzimmer an Schlafzimmer in unseren sehenswerten Fenstern mehr als 100 Schlafzimmer vorrätig

MÖBEL MANN

KARLSRUHE

Korbkindergarten, g. erh., zu verk. Mayer, Bachstraße 39, Ruf 2935. Badewanne u. Kohlenbadeofen zu verk. Karlsruh. Kriegsstr. 274, IV. Bede-Einrichtung, kompl., zu verk. Nähmaschine, DM 75.- zu verkaufen. Knabe, Scheffelstr. 59, I. Zöllin, Khe., Keplerstr. 5, Ruf 3900

Dickrüben zu verkaufen. Durlach-Aue, Tiroler Straße 30. 2000 Liter reines Apfelwein preisw. wert zu verkaufen. unter 13708 an BNN.

Verschiedenes

Priv.-Mitt- u. Abendlich in gut. H. zu vergeben. unter 15204 BNN Durl. Röhrlife gesucht. Fünfer, Graf-Rheno-Straße 2.

STABILO FORM

Dieses Güte-Etikett kennzeichnet unsere erstklassige Qualitäts-Kleidung mit voll-elastischer Ganz-Einlage. Jedes Sacco, jeder Mantel mit diesem Etikett behält zuverlässig auch bei stärkerem Strapazieren seinen dauerhaft guten Sitz und bleibt deshalb stabil und vorbildlich in Form!

Die zuverlässigen Kleiderfachleute

Karlsruhe, Kaiserstraße 209

BEACHTEN SIE UNSER GÜTE-ETIKETT

Wenn zu Ostern das Backen beginnt...

Ein gutes Rezept aus der Dr. Oetker-Versuchsküche: Margarethen-Plätzchen: 100 g Butter od. Margarine, 150 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker-Vanillin-Zucker, 1 Ei, 1 Prise Salz, 1 Eßlöffel Wasser, 150 g Weizenmehl, 50 g Dr. Oetker „Gustin“, 3 g (1 gestrichener Teelöffel) Dr. Oetker Backpulver, Backin*, 50 g Schokolade.

Zubereitung: Das Fett schaumig rühren und nach und nach einen Teil des Zuckers, den Vanillin-Zucker, das Ei, den Rest des Zuckers, das Salz und das Wasser hinzugeben. Das mit „Gustin“ und „Backin“ gemischte und gesiebte Mehl eßlöffelweise unterrühren. Die in kleine Stücke gebrochene Schokolade zuletzt unter den Teig heben. Mit 2 Teelöffeln etwa walnuß-große Teighäufchen nicht zu dicht nebeneinander auf ein gefettetes Backblech setzen und sie goldbraun backen.

Backzeit: Etwa 15 Minuten bei guter Mittelhitze. (Unter Umständen die Hitze, besonders die Unterhitze, während des Backens schwächer einstellen!)

Bitte schneiden Sie diese Anzeige aus und fordern Sie weitere Osterrezepte unter Beifügung von 10 Pfg. in Briefmarken für Versandkosten von der Firma

Dr. August Oetker

Nährmittelfabrik G. m. b. H. Bielefeld

HILLER KLEIDUNG IST QUALITÄTSKLEIDUNG

FLOTTE ÜBERGANGSMÄNTEL VON 115.- BIS 245.-

SPORTL TRENCHCOATS GEFÜTT 68.- 135.-

IMPRÄGN. PEPELINEMÄNTEL 49.50 112.-

ELEGANTE STRASSENANZUGE 98.- 210.-

HILLER IM DER STADT

KARLSRUHE • KAISERSTRASSE 170 • BEI DER HAUPTPOST

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist heute mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder und Großvater

Albert Hottinger

Landgerichtsrat i. R.

für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
 Johanna Hottinger geb. Strittmatter
 Dipl.-Ing. Karl Hottinger
 Liesel Roser geb. Hottinger
 Dr. Maria Hottinger geb. Köster
 Dipl.-Ing. Alfred Roser
 Elise Hottinger
 5 Enkelkinder

Karlsruhe, den 4. März 1951.
 Hirschstraße 37.
 Beerdigung fand in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Für die vielen Beweise trauer Anteilnahme und die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heingange unserer lieben Verstorbenen

Emil Roederer

und

Emilie Roederer

geb. Böhmerle

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank! Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Biedermann für die tröstlichen Worte, der Kondolateninnung Karlsruhe für die Kranzniederlegung u. den entzückenden Nachruf und Herrn Hoch. Mack für den ergreifenden Gesang.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
 Walter und Bert Roederer.

Karlsruhe, 9. März 1951,
 Markgrafstr. 34

Unser lb. Vater, Schwiegervater, Groß- u. Urgroßvater

Jakob Böhler

Zugführer i. R.,
 ist im bereits vollendeten 88. Lebensjahr nach langem Leiden in Gottes Frieden eingegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Anita Böhler

Karlsruhe, 8. 3. 1951,
 Bahnhofstr. 40.
 Beerdigung Samstag, 10. 3., 11.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Heute nacht verschied nach langer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe gute Mutter, Oma und Schwiegermutter

Frau Maria Edelmann

geb. Käfer
 im Alter von 57 Jahren.
 Ihr Leben war edel, hilfreich und gut.

In tiefer Trauer:
 Karl Edelmann und Angehörige,
 Karlsruhe, Hans-Tromm-Str. 1

Beerdigung: Samstag, 10. 3. 1951, 10 Uhr, Hauptfriedhof.

Amateure merkt euch alle Foto-Jäger Hauptbahnhofshalle

Überzeugen Sie sich vor Ihrem Schuheinkauf

von Qualität, Auswahl u. Preiswürdigkeit

Hier einige Beweise unserer Leistungsfähigkeit:

für Damen:	California Sandalette	18.50
	California Slipper	19.80
	Sportschnürschuh	21.50
	Dorndorf Sandalette	24.50
	Libelle Pumps	25.50
für Herren:	Halbschuh	22.50
	Sportschuh	26.50
	Sportschuh	29.50
für Kinder:	Baby-Stiefel	3.60
	Leder-Stiefel	6.20

Sie finden stets die neuesten Modelle der Schuhmarken Dorndorf, Libelle, Elefant

KAUFHAUS Schneider

Karlsruhe - Ettlingen - Rastatt - Bruchsal - Kehl/Kock

Für jeden etwas!

Camembert	30% 80 g	4 Stck.	95
Romadur	20% 125 g	4 Stck.	95
Mettwurst	in Enden	2 Stck.	95
Tourist.-Wurst	gerüch. ca. 160 g		95

Solange Vorrat

PFANNKUCH

KARLSRUHER Film-THEATER

RONDELL „DER MANN VOM EIFFELTURM“ ein Farbfilm mit Ch. Laughton. 15, 17, 19, 21, Sa. a. 23.

Atlantik „Mississippi-Express“
 Ein Tricolor-Farbfilm mit Forrest Tucker, Indianerkämpfe - Mutige Männer - Liebende Frauen - Ritter gegen Tod und Teufel sind die Pioniere des Mississippi-Express. Ein Spitzenfilm aus romantischen Tagen. Täglich 15, 17, 19, 21 Uhr. Sa. auch 23 Uhr.

MT Durlach Tägl. 15, 17, 19 u. 21 Uhr „RITTER DER NÄCHT“ (Ein heuer Graf von Monte Christo)

Skala Durlach „DAS DOPPELTE LOTTCHEN“ Ein Film der zum Herzen spricht. 15, 17, 19, 21 Uhr

KALI Durlach Täglich 15, 17, 19 und 21 Uhr der Film für jedermann: „WINCHESTER 73“.

SCHAUBURG

15 - 17 - 19 - 21 Uhr
 Bis einschl. Montag verlängert!

ERROL FLYNN

herrlichster Don Juan aller Zeiten in der Rolle seines Lebens!

Ein grandioser Spitzenfilm in prachtvollen Farben um den sagenumwobenen Helden unzähliger Liebesgeschichten, den romantischsten Abenteurer der Weltgeschichte.

Vorverkauf empfohlen!
 Freitag bis Sonntag, ab 10 Uhr, Montag bis Donnerstag, ab 14 Uhr

Sondervorstellungen!
 Samstag, 23 Uhr, Sonntag, 15 Uhr: „Rote Teufel um Kit Carson“
 Sonntag vormittag 11 Uhr: „Menschen unter Haie“
 Das hat die Welt noch nicht gesehen!

Die Liebesabenteuer des DON JUAN

Ein Hund - als Hauptdarsteller in einem großen Farbfilm!

HEIMWEH

Dieser Tierfilm von unvorstellbarer Schönheit schildert die Treue eines Hundes zu seinem Herrn.

Nicht nur der echte Tierfreund, sondern jeder sollte sich dieses einmalige Filmwerk ansehen!

Tägl. 6 Vorstellungen: 11, 13, 15, 17, 19, 21

Besorgen Sie sich Ihre Karten bitte im Vorverkauf geöffnet, Herrenstr. 11

Theaterkasse täglich ab 10 Uhr geöffnet, Telefon 2502

Das große Erfolgswegen nachmals in Spät-Vorstellungen: Freitag Samstag Sonntag jeweils 23 Uhr „Verbotene Liebe“

Täglich Frankfurt

mit dem kleinen Schnellbus Sonntag, 11. bis Freitag, 16. 3. Anmeldung bei Sport-Freundlieb u. Omnibus-Hirsch 677

Karten werden auch ins Haus gebr.

Klein-Anzeigen in den BNN haben großen Erfolg.

SKIFAHRT nach Unterstamm und zurück Sonntag, Abfahrt 7 Uhr, DM 5.- (für Interessenten am Skientericht f. 1.- DM)

Sport Leidemann
 Kriegsstr. 80, Haltest. Markthalle Tel. 572. Es fahren nur neue Omnibusse der Bundesbahn.

Die gute HERREN - FERTIGKLEIDUNG

bringt Otto Matheis, Durlach's leistungsfähiges Fachgeschäft in größter Auswahl, nach wie vor zu günstigsten Preisen!

HERREN-ANZUGSTOFFE

la Import- und deutsche Spitzenfabrikate in Kamgarn, Cheviot, fresco usw. aus preisgünstigen Abschlüssen

Bitte beachten Sie auch meine 15 Meter große Schaufenster

MODE-BEKLEIDUNGSHAUS Otto Matheis

Durlach Pflanzstraße 65 Haltestelle Seboldstraße

Samstags durchgehend geöffnet. WKV und Beamtenbank-Abkommen.

Hölscher's Lebensmittel-Abteilung

jeder Hausfrau eine Stütze

LEBENSMITTEL Abteilung		WURSTWAREN		100 g	
Fleischwurst i. Ring	25	Krakauer	35	Fetter Speck	48
Schwarzenmagen	25	Schinkenwurst	35	Dörrfleisch	53
Fleischkäse	27	Fleischkäse I	35	Kassler-Rippe	55
Fleischsalat	29	Grobe Mettwurst	43	Gek. Schinken aufgeschn.	58
Landleberwurst	32	Salami	49	Schinkenspeck	62
Landrotwurst	32	Zungenwurst	55	Rollschinken	83

Deutscher Wermutwein 1/4 Flasche o./Glas nur 1.35

SUSSWAREN	
Marzipan-Eier	10 Stück - 10
Streussel-Eier	15 Stück - 15
Gelee-Eier	15 Stück - 15
Fondant-Küken	3 Stück - 25
Gelee-Eier	3 Stück - 25
Fondant-Eier	3 Stück - 25
Krem-Hasen	3 Stück - 25
Marzipan-Eier	3 Stück - 25
Likör-Eier	2 Stück - 45
Plastik-Hasen	100 - 26
Kristall-Eier	100 - 26
Dotter-Eier	100 - 45
Dragee-Eier	100 - 33
Walnuß-Halbeler	2 Stück - 35
Rote Zuckerhasen	100 g - 40
Gelee-Osterfiguren	100 g - 45
Schokoladenhasen	Stück - 50

HOLSCHER

Die KURBEL

Täglich 13.00 - 15.00 - 17.00 - 19.00 - 21.00 Uhr

Viktor de Kowa in einer glänzenden Doppelrolle!

Skandal IN DER BOTSCHAFT

Wirklich ein Skandal diese Geschichte, skandalös alles was hier passiert, skandalös das Lachen in den deutschen Filmtheatern.

Jeanette Schultze • Michi Tanaka • Mady Rahl

Freitag, Samstag, Sonntag 23 Uhr Spätvorstellung
 Weil ich Dich liebe Das Schicksal eines Mannes zwischen zwei Frauen

Sonntag vormittags 11 Uhr und 13 Uhr
 Die 7 Raben Ein entzückendes Märchen für unsere Kleinen

Ab heute täglich im

4. WOCHE in Karlsruhe!

Der erste neue WILLI FORST Film

DIE Sünderin

Hildegard Knef
 Gustav Fröhlich

Lebensgeschichte eines Mädchens aus unseren Tagen

Die künstlerische Einheit in Manuskript, Regie u. Darstellung lassen dieses Werk zu einem einmaligen Erlebnis werden.

JUGENDVERBOT
 Sa. u. So., 13 und 23 Uhr
 »Der Dschungel ruft«

Bis einschl. Montag

Capitol-Etlingen

»Das doppelte Lottchen«

Wochentags: 20 Uhr
 Samstags: 17.30, 19.45, 22.00 Uhr
 Sonntags: 15.00, 17.30, 20.00 Uhr
 Sonntag, 22.00 Uhr Spätvorstell. „HELD DER PRARIE“.

Bis einschl. Montag:

Uli-Etlingen

»In den Klauen des Borgia«

Wochentags: 18.15, 20.30 Uhr
 Samstags: 19.15, 21.30 Uhr
 Sonntags: 16.00, 18.15, 20.30 Uhr
 Samstag: 17.00, Sonntag, 14.00 Uhr
 »HELD DER PRARIE“.

Samstag 20 Uhr KONZERT

bei Nagel zum „Ketterer“ am Hauptbahnhof
 Weißwurst-Essen

Zum 64. Offenburger Weinmarkt

laden wir alle Hoteliers, Gastwirte, Weinändler und Privats zu vorteilhaften Kaufgelegenheit von Konsum- und Spitzenweinen aller badischen Weinbaugebiete am Dienstag, dem 13. März 1951, von 13-15 Uhr, in der Stadthalle in Offenburg ein.

Vorprobe für Käufer von 11-13 Uhr.

Stadtverwaltung Offenburg.

VETTER-KLEIDUNG IST IN ALLEM

gute Kleidung

KLEIDER
 ROCKE
 BLUSEN
 MÄNTEL
 ANZÜGE
 SACCOS
 HOSEN
 KINDERKLEIDUNG

Damen-Mäntel	59.-	85.-	125.-	195.-
Damen-Kostüme	79.-	98.-	145.-	189.-
Damen-Kleider	39.-	69.-	98.-	145.-
Herren-Anzüge	98.-	145.-	175.-	225.-
Herren-Mäntel	44.-	69.-	125.-	175.-

MODEHAUS
Vetter
 KARLSRUHE

Kleidet die Familie

Obstbäume
 jeder Art u. Form, Qualitätsware, Beerenhochstämme u. Sträucher, Himbeer, Brombeer, Erdbeer, Rhabarber, Busch- u. Schlingrosen empfiehlt zu billigsten Preisen
 Wilhelm Heizmann, Karlsruhe, Steinhäuserstr. 70, Ecke verläng. Südenstr., Wohnl.: Breitestr. 106

Wer braucht Geld?
 der bringt seine sämtlichen Altmünzen in die Sofienstraße 8 zu den Tageshöchstpreisen.

● Volkswagen ●
 preiswert zu verm. Telefon. 1859.

Beliebte Mäntel für jedes Wetter

FOR DIE DAME:

Popeline-Mäntel	aus Nino-Flex	68.-	58.-
Popeline-Mäntel	sportlicher Schnitt	84.-	78.50
Popeline-Mäntel	modische Formen	106.50	92.50

FOR DEN HERRN:

Popeline-Mäntel	in vollem Schnitt	74.-	59.-
Popeline-Mäntel	feine Maccoqualität	98.-	89.-
Trenchcoats	unverwundlich	106.-	95.-

Sportsaccos in flotten Mustern 89.-, 79.50 72.-
 Kombinationshosen dazu pass. 62.-, 48.- 38.-
 Sport-Anzüge zweiteilig 128.- 106.-
 Sport-Anzüge dreiteilig 172.50 164.-

Sporthemden • Sportsrumpfe • Pullover • Sportschuhe

Sport-Laengerer
 KARLSRUHE AM RHEIN TEL. 6669
 DER Sportfachmann - die Dürftigen wissen es!

Hauptgeschäft: Kaiserstraße 120 - Filiale Kaiser-Allee 7
 Lieferant von Vereinen, Behörden, Schulen - Versand nach auswärts